

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending as a bright yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 26, 28. Juni 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Ein starkes Stück Sportentwicklung von oben nach unten	3
PRESSE AKTUELL	5
Rückenwind für den Vereinssport	5
Traumstart für die Sportabzeichen-Tour 2022	6
dsj-Aufholpaket beim Familiensportfest in Berlin	8
Andreas Michelmann spricht für die Spitzenverbände im DOSB	9
Gemeinsam für aktiveren Lebensstil von Menschen mit Behinderungen	10
DOSB nominiert 189 Nachwuchsathlet*innen für Sommer-EYOF	11
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	13
Juliane Kuhlmann zur neuen Präsidentin des LSB Hessen gewählt	13
Mitgliederentwicklung im NRW-Sport: Kleines Plus stimmt zuversichtlich	15
LSB Berlin begrüßt Maßnahmen für den Sport	15
Landesweiter #TrikotTag in Rheinland-Pfalz ein voller Erfolg	16
DVV-Präsident René Hecht mit Stimmenmehrheit wiedergewählt	17
Regelung zu trans*, inter* und nicht-binärer Personen im Fußball	18
Kanu-Weltverband schließt Vereinbarung mit Special Olympics	19
Special Olympics: Wenn die ganze Welt nach Berlin kommt	19
TIPPS UND TERMINE	21
Terminübersicht auf www.dosb.de	21
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	21
Presse-Akkreditierungsverfahren Paris 2024 beginnt	21
Sport feiert Nachhaltigkeit beim 50-jährigen Jubiläum München 1972	24
Sportabzeichen-Tour: Auf zur zweiten Runde!	25
Wer wird Sport-Stipendiat*in des Jahres 2022?	26
Landes-Seniorensportspiele in Sachsen	27
Rückkehr der 13. Kinder- und Jugendsportspiele Brandenburg	28
SPORT TALK 30: Wie geht's nach Corona weiter?	29
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	30
47 Prozent Frauen bei den Winterspielen Milano Cortina 2026	30
Mehr Sicherheit für Box-Athlet*innen	32
IOC gibt die ersten Flüchtlings-Stipendiat*innen bekannt	33



Tokio 2020 schließt die Bücher mit ausgeglichenem Budget	34
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	36
Torsten Burmester: „Inklusion geht nur zusammen“	36
Teamsport Deutschland konstituiert Parlamentarischen Beirat	37
LESETIPPS	39
Magazin des Sports in Rheinland-Pfalz	39
Der SV Werder Bremen im Nationalsozialismus	39

KOMMENTAR

Ein starkes Stück Sportentwicklung von oben nach unten ...

Schlagzeilen vom Sport sind nicht nur, aber auch in der Bild-Zeitung täglich auf Seite eins zu lesen. Kürzlich ging es dort aber mal nicht um die Bayern oder Borussia, auch nicht um Götze oder Goretzka. Dafür war ausnahmsweise mal vom Schulsport und vom Vereinssport gleich in einem Absatz die Rede. Wer erinnert sich noch? Die beiden dazugehörigen Schlagzeilen am 1. Juni auf Seite eins ganz unten rechts lauteten: „Nicht genug Sport in der Pandemie“ und „Deutsche Kinder sind zu dick!“

Manche mögen diese Erkenntnis für so neu nicht, aber alle für voll zutreffend halten. Als empirischer Nachweis wird eine neue Eltern-Befragung der Deutschen Adipositas-Gesellschaft angeführt: „Die Dickenwelle gilt als Folge der harten Corona-Regeln (Schulschließungen Kontaktbeschränkungen, Verbote von Vereinssport).“ So weit, so schlecht - und am Ende erhält der Artikel einen Hilferuf aus prominentem Munde: „Sportunterricht und Sportvereine stärker fördern“ sagt Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach, der uns in seinem neuen Buch („Bevor es zu spät ist“) übrigens verrät, dass er beim Sport im Verein (hier: Fußball und Tischtennis) deutlich ehrgeiziger war als in der Schule.

Zum Kontext des Artikels in der Bild-Zeitung gehört auch: Karl Lauterbach sagt das mit der Förderung von Sportunterricht und Sportvereinen nicht einfach nur so daher, sondern er schlägt das der Bundesregierung vor, der er selbst angehört, wo er aber nachweislich nicht (primär) für den Sport ministeriell zuständig ist - weder für den in der Schule noch für den in Vereinen und über Verbände organisierten. Aber egal: Diese gleichsam notwendige wie notorische Lauterbach-Forderung können wir als einen weiteren punktgenauen „Schmetterschlag“ (analog zur Tischtennisvorliebe des von K. L.) werten für den schon vielstimmig geforderten Bewegungsgipfel - mehr noch:

Mit dem Bewegungsgipfel könnte ein starkes Stück „Sportentwicklung von oben nach unten“ eingeleitet werden. Von diesem starken Stück Sportentwicklung könnten die beiden größten Sportanbieter in Deutschland gleichermaßen profitieren: die staatlichen auf Länderebene, die administrativ für den (ausfallenden) Schulsport zuständig sind, und die nicht-staatlichen Vereine und Verbände „vor Ort“ flächendeckend im ganzen Land, die für ihre (Noch-Nicht-)Mitglieder ständig attraktive Sportangebote unterbreiten wollen.

Der Bewegungsgipfel könnte ein starkes Stück „Sportentwicklung von oben nach unten“ auch in der Hinsicht sein, dass hier die öffentliche Sportverwaltung mit der Sportselbstverwaltung ganz oben auf Bundesebene gemeinsame Interessen verfolgen und an einem Strang ziehen nach dem Prinzip von Subsidiarität. Alles muss nur mit dem Ziel auf den Weg gebracht werden, dass diese Elemente der Sportentwicklung, die ganz oben konzipiert werden, möglichst schnell als solche auch ganz unten an der Basis ankommen ... im Sportunterricht und im Vereinssport. Dann sind wir wieder bei den (zu dicken) Kindern. Die Bild-Zeitung darf gern weiter auf Seite eins über „Sportentwicklung von oben nach unten“ berichten und Karl Lauterbach ist im Schulsport als Gast und im Vereinssport als Aktiver weiterhin gern gesehen!



P.S.

Dieser Kommentar wurde bereits am 13. Juni geschrieben bzw. eingereicht. Wie schön, dass wir ihn jetzt neu einordnen können ... nach der Ankündigung von Bundesinnenministerin Nancy Faeser beim Parlamentarischen Abend des DOSB am 23. Juni in Berlin, wonach der vielfach geforderte Bewegungsgipfel noch in diesem Jahr stattfinden wird.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

Rückenwind für den Vereinssport

Parlamentarischer Abend des DOSB in Berlin

(DOSB-PRESSE) Nach mehr als dreijähriger pandemiebedingter Pause begrüßte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) am Donnerstagabend (23. Juni) mehr als 400 geladene Gäste aus Politik, Sport und Wirtschaft zu seinem Parlamentarischen Abend im Berliner Olympiastadion, darunter Nancy Faeser, Bundesministerin des Innern und für Heimat, sowie Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.

Der Abend stand im Zeichen des Re-Starts nach Corona und der notwendigen Unterstützung des Vereinssports, um mit Schwung aus der Pandemiekurve zu kommen.

DOSB-Vizepräsidentin Kerstin Holze begrüßte in ihrer Rede stellvertretend für den erkrankten Präsidenten Thomas Weikert im Namen des gesamten Präsidiums die Unterstützung für den organisierten Sport: „Das Hilfspaket ist ein starkes Signal des Bundes, neben dem Spitzensport auch die Basis in den Blick zu nehmen. Denn ohne Breite keine Spitze und umgekehrt. Gemeinsam mit dem DOSB sorgen Bundesregierung und Parlament für Rückenwind zugunsten Deutschlands größter zivilgesellschaftlicher Bewegung.“

Zugleich betonte Holze, dass das verabschiedete Paket nur ein erster Schritt sein kann: „Zusätzlich ist nicht weniger als ein Paradigmenwechsel in der bundesweiten Sportpolitik notwendig, um den zahlreichen Zukunftsaufgaben grundsätzlich zu begegnen: Sport und Bewegung müssen auf politischer Ebene als Querschnittsaufgabe begriffen und ressortübergreifend begleitet werden.“

Nancy Faeser, Bundesministerin des Innern und für Heimat sagte: „Ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam mit dem DOSB ein Sportprogramm Restart Sport von 25 Millionen Euro auflegen werden, um den Vereinen vor Ort zu helfen. Und damit wollen wir in der Tat das Land wieder in Bewegung bringen. Wir werden auch einen gemeinsamen Bewegungsgipfel in diesem Jahr durchführen. Die Bundesregierung hat sich dafür entschieden, das zu machen.“

Im offiziellen Teil des Abends diskutierten in zwei aufschlussreichen Talkrunden Roger Lewenz, Innen- und Sportminister von Rheinland-Pfalz und Vorsitzender der Sportministerkonferenz (SMK), Katharina von Kodolitsch, Präsidentin des Hamburger Sportbundes, Heike Ullrich, Generalsekretärin des Deutschen Fußball-Bundes und Christopher Krähnert, Geschäftsführer vom Berliner TSC, über die Auswirkungen von Corona auf den Vereinssport, Unterstützung, die nun notwendig ist und mögliche Lehren aus der Krise.

DOSB-Präsidium tagt in Berlin

Tagsüber war das Präsidium des DOSB zu seiner 133. Sitzung in Berlin zusammengekommen. Im Fokus stand das 25-Million-Euro-Paket zur Überwindung der Folgen aus der Pandemie, das der Haushaltsausschuss am Mittwoch, 22. Juni 2022 nach Vorlage eines gemeinsamen Konzepts von DOSB und BMI freigegeben hatte. Bei der Verwendung der Mittel werden drei

Schwerpunkte gesetzt: die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements im Sport, die Stärkung der Vereine sowie die Aktivierung der Gesellschaft über niedrigschwellige Bewegungsangebote.

In der Sitzung präsentierte außerdem eine Delegation des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh) die aktuellen Planungen zu den Rhine-Ruhr 2025 - FISU World University Games, eine weitere Sportgroßveranstaltung, die in Deutschland in den nächsten Jahren stattfinden wird. Zudem informierte sich das Präsidium u.a. über den Dialogprozess Schutz vor Gewalt im Sport, der noch bis Ende Juli läuft und verständigte sich auf das weitere Vorgehen zur Achtung und Wahrung der Menschenrechte im DOSB. Noch in diesem Jahr wird mit der Risikoanalyse Menschenrechte begonnen, auf deren Grundlage gemeinsam mit dem neu zu gründenden Menschenrechtsbeirat und weiteren Fachleuten ein Policy-Paper erarbeitet werden soll. Die Einsetzung des Menschenrechtsbeirates wird noch vor der diesjährigen Mitgliederversammlung erfolgen. Zudem wird der Mitgliederversammlung im Dezember vorgeschlagen, die Menschenrechte verbindlich in die Satzung des DOSB aufzunehmen.

Traumstart für die Sportabzeichen-Tour 2022

Kaiserwetter und Topbedingungen beim Auftakt am 24. Juni in Merseburg

(DOSB-PRESSE) Viel Gelächter und laute Anfeuerungsrufe, strahlend blauer Himmel und hoch motivierte Sportler*innen - schöner hätte sich niemand den Start in die neue Saison der Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ausmalen können. Ab 8.00 Uhr gingen in Merseburg die ersten der rund 1.400 Schüler*innen an den Start, um das Deutsche Sportabzeichen abzulegen.

„Ich freue mich sehr, dass der Start der Sportabzeichen-Tour heute hier in Merseburg ist. Wir freuen uns total, dass nach dieser langen Coronazeit endlich wieder Sport getrieben wird, dass junge Menschen animiert werden, verschiedene Sachen auszuprobieren und sich gegenseitig messen können. Das Wetter ist auf unserer Seite, wir haben einen wunderbaren Tag. Am Nachmittag sind die Erwachsenen dran. Ich habe mir auch selbst vorgenommen, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen, da muss man als Vorstandsvorsitzender des Landessportbundes Sachsen-Anhalt auch ein bisschen vorangehen“, sagte Tobias Knoch am Vormittag mit einem breiten Lächeln im Gesicht.

Nach der offiziellen Eröffnung, bei der unter anderen der neue Oberbürgermeister von Merseburg Sebastian Müller-Bahr und sein Vorgänger Jens Bühlig gemeinsam mit der Finanzvorständin des Landessportbundes Sachsen-Anhalt Ines Kramer und dem LSB-Vizepräsidenten Dirk Meyer die Kinder und Jugendlichen begrüßt hatten, verteilten sich die 19 Klassen aus dem Saalekreis auf die Prüfstationen.

Auch die drei Sportabzeichen-Botschafter*innen mussten nicht lange warten, bis sie von neugierigen Mädchen und Jungen umringt waren. Alle wollten sich Tipps und Autogramme von ihnen holen.

Der frühere Weltklassezehnkämpfer Frank Busemann begleitet die Sportabzeichen-Tour seit 13 Jahren für kinder Joy of Moving, der CSR-Initiative von Ferrero. Der mehrfache Paralympics-Sieger im Ski alpin, Gerd Schönfelder, hat für die Sparkassen-Finanzgruppe auch schon ziemlich viele Tourstopps besucht. Premiere feierte die Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Ringen Aline Rotter-Focken, die in Merseburg für Ernsting's family am Start war. Die drei Unternehmen unterstützen zusammen mit der Krankenkasse BKK24 das Deutsche Sportabzeichen als Nationale Förderer.

„Ich fand's mega cool, ich hab' mir schon viel ausgemalt, aber es war noch viel viel schöner! Die ganzen Kinder in Action zu sehen, alle wieder draußen und zusammen und alle feuern sich gegenseitig an, das hat schon sehr gefehlt in Coronazeiten. Dann bei dem Wetter hatte ich natürlich ein bisschen Sorge, dass es fast zu heiß ist, aber alle haben extrem gut mitgezogen, es hat extrem viel Spaß gemacht und ich bin schon ganz gespannt auf die nächsten Stopps!“, so das Fazit von Aline Rotter-Focken nach ihrem ersten Einsatz.

Beim Promi-Wettkampf im Seilspringen stießen die drei Sportler*innen dann aber an ihre Grenzen. Sie traten gegen sechs andere Teams an und kamen mit 26 Sprüngen auf den dritten Platz. Gezählt wurde, welches Team in einer bestimmten Zeit die meisten Sprünge über ein Seil schaffte, das die beiden Modertor*innen Andree Pfitzner und Ulrike Baier drehten. Der Sieg ging an die Schüler*innen Maja, Oli und Lyam mit 40 Sprüngen. Ihre Lehrer*innen wurden mit zehn Sprüngen letzte. Auf dem vierten Platz landete das Team aus Oberbürgermeister Sebastian Müller-Bahr, Kevin Löber vom Landkreis Saalekreis und dem LSB-Vorstandsvorsitzenden Tobias Knoch mit 19 Sprüngen.

Ein Ausrufezeichen für mehr Bewegung

„Ich bin begeistert von den ganzen Kindern hier in Merseburg. Der Zusammenhalt ist toll, Sport hat hier noch einen großen Stellenwert. Ein super Start für die Sportabzeichen-Tour. Ich freu' mich auf die Orte, die noch kommen werden, nächste Woche am 30. Juni zum Beispiel in Bremen, meiner Heimatstadt, da bin ich natürlich besonders motiviert. Es ist toll, dass wir das Deutsche Sportabzeichen überhaupt wieder am Start haben. Ich glaube, dass wir nach den vielen Lockdowns, die wir erlebt haben, uns alle wieder bewegen und alle wieder Spaß daran finden und uns fit machen müssen, und das Deutsche Sportabzeichen hilft da!“, fasste Andree Pfitzner seine Eindrücke zusammen.

Während der Vormittag im Stadtstadion Merseburg für die angemeldeten Schulen reserviert war, hatten am Nachmittag von 14.00 bis 18.00 Uhr alle die Chance, kostenlos das Deutsche Sportabzeichen zu machen. Dafür sorgten nicht zuletzt die vielen ehrenamtlichen Helfer*innen rund um den Kreissportbund Saalekreis und den Landessportbund Sachsen-Anhalt mit ihrem unermüdlichen Einsatz. Auch Menschen mit Behinderung konnten in Merseburg Sportabzeichen-Prüfungen ablegen.

Am Nachmittag startete dann der „TEAM FIT“-Wettbewerb zu dem der Kreissportbund eingeladen hatte, der mit den „FUNtastischen Vier“ auch mit einem eigenen Team antrat. Jedes Mitglied eines Viererteams musste jeweils eine Prüfung aus den Disziplingruppen Ausdauer,

Kraft, Schnelligkeit und Koordination für das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Zusätzlich konnte die Mannschaft beim Schleuderball-Zielwerfen oder einem 30-Meter-Vierer-Ski-Sprint weitere Punkte sammeln. Insgesamt gingen acht Mannschaften an den Start: „Tanzende Seepferdchen“ und „Flinke Strandkrabben“ (beide DLRG Geiseltalsee), „Die flotten Vier“, „Aus der Kalten“, „Die Heldinnen in Sporthosen“ (LSB und SG Spergau), „Die Galaktischen“ und „Die Sportskanonen“.

Nach dem gelungenen Start in Merseburg wird dieses Jahr auch das große Finale der Sportabzeichen-Tour in Sachsen-Anhalt gefeiert. Frank Busemann verabschiedete sich mit einem Motivationsaufruf: „Merseburg ist Geschichte. Nach dieser Pandemiezeit wird es Zeit, dass wir Sport machen! Und wir kommen wieder nach Sachsen-Anhalt, und zwar am 23. September in Wittenberg! Ich würde mich freuen, wenn Ihr dann auch dabei seid. Bis dahin schön trainieren, haut rein!“

dsj-Aufholpaket beim Familiensportfest in Berlin

Zahlreiche Spiel-, Sport und- Mitmachangebote für Kinder und Jugendliche

(DOSB-PRESSE) Beim Familiensportfest im Olympiapark in Berlin am 25. und 26. Juni wurde gemeinsam mit 17 Mitgliedsorganisationen und den durch das dsj-Aufholpaket geförderten Aufbaumanager*innen ein umfangreiches [Aktionswochenende mit tollen Spiel-, Spaß und Bewegungsmöglichkeiten](#) geboten. An verschiedenen Ständen zu den Sportarten der Mitgliedsorganisationen und auf der Bühne konnten diverse Bewegungs- und Sportangebote ausprobiert werden. Es wurde getanzt, die Pom Poms geschwungen, die Minigolfbahnen liefen heiß, Profisportler*innen leiteten Kurse an, virtuelles Fechten, Slackline, Roll- und Inlinesport Workshops zogen insbesondere die Kinder und Jugendlichen unter den gut 80. 000 Besucher*innen an und motivierten sie, die verschiedenen Sportarten auszuprobieren.

Am dsj-Stand konnten mit unterschiedlichen Sportmaterialien aus den [Aktionspaketen der MOVE-Kampagne](#) verschiedene Koordinations- und Geschicklichkeitsspiele für alle Altersklassen ausprobiert werden. Damit sind im Rahmen der MOVE Kampagne bereits zehntausende Kinder und Jugendliche in Bewegung gebracht worden.

Ein Highlight war die gemeinsame Mitmachaktion von dsj und allen beteiligten Mitgliedsorganisationen des dsj-Aufholpakets: ein Stationenparcours mit zahlreichen kleinen sportlichen Aufgaben, die von den Aufbaumanager*innen des Aufholpakets organisiert und betreut wurden. Auch Maskottchen Movelino der MOVE Kampagne war mit dabei und sorgte wieder einmal vor allem bei den jüngeren Teilnehmer*innen für große Begeisterung. Außerdem machte er beim Maskottchenlauf des Familiensportfestes eine gute Figur.

Das rundum gelungene Aktionswochenende hat die hohe Bedeutung niedrigschwelliger Sportangebote einmal mehr betont. Die besondere Motivation und Begeisterung der anwesenden Kinder und Jugendlichen hat exemplarisch gezeigt, wie gut altersgerechte und leicht zugängliche Angebote ihren Beitrag zu besseren Teilhabechancen, außerschulischen Bildungserfahrungen und Bewegungsförderung beitragen können. Beim von Nancy Faeser angekündigten

Bewegungsgipfel wird die Zielgruppe der Kinder und Jugendliche sowie die o.g. Punkte aufgenommen werden müssen. Mit ressortübergreifenden Strategien und flächendeckenden Angeboten kann den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen gerecht und gleichzeitig dem Bewegungsmangel entschieden entgegengetreten werden. „Wir freuen uns sehr, dass wir über das Aufholpaket der Bundesregierung gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen eine Veranstaltung mit so vielen Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche auf die Beine stellen konnten. Wir hoffen, dass die Förderung mit einem Zukunftspaket für Bewegung und Gesundheit verstetigt wird“, sagt Christina Gassner, Geschäftsführerin der dsj, rückblickend zu der erfolgreichen Veranstaltung.

Das dsj-Aufholpaket soll Kinder und Jugendliche (wieder) in Bewegung bringen und ermöglicht bewegungsreiche Aktions- und Schnuppertage, die von den dsj-Mitgliedsorganisationen (MOs) gemeinsam mit Sportvereinen in ganz Deutschland umgesetzt werden. Bis Ende 2022 werden so bis zu 300.000 Kinder und Jugendliche erreicht. Gefördert wird das Programm „dsj-Aufholpaket“ aus dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Andreas Michelmann spricht für die Spitzenverbände im DOSB

Konferenz der Spitzenverbände wählte DHB-Präsidenten zum Sprecher

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Deutschen Handballbundes, Andreas Michelmann, ist am Freitag in Berlin von der Konferenz der Spitzenverbände ohne Gegenkandidat*innen einstimmig zum Vorsitzenden der Sprechergruppe der Spitzenverbände gewählt worden. Der 62-jährige Sachsen-Anhalter folgt Ingo Weiss (Deutscher Basketball Bund), der das Sprecheramt seit 2018 innehatte.

„Ich bin dankbar für das Vertrauen der Spitzenverbände im DOSB“, sagt Andreas Michelmann. „Diese Aufgabe ist mit einer großen Verantwortung verbunden, dem Leistungssport und dessen Bedürfnissen eine starke Stimme zu geben. Ein besonderer Dank geht auch an meinen Vorgänger Ingo Weiss und die gesamte Sprechergruppe für die gerade in kritischen und herausfordernden Zeiten geleistete Arbeit.“

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Mit Andreas Michelmann steht dem DOSB ein erfahrener Ansprechpartner für die gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen im Leistungssport zur Seite. Ingo Weiss gilt unser aller Dank für sein unermüdliches und erfolgreiches Engagement in den zurückliegenden Jahren.“

Michelmann ist seit 2015 Präsident des Deutschen Handballbundes und engagiert sich zudem als Sprecher der Initiative Teamsport Deutschland.

Gemeinsam für aktiveren Lebensstil von Menschen mit Behinderungen

Netzwerkpartner trafen sich in Berlin bei den Special Olympics

(DOSB-PRESSE) Anlässlich der Special Olympics Nationalen Spiele trafen sich die Netzwerkpartner des Projekts „Event Inklusionsmanager*innen im Sport“ am 21. Juni 2022 in Berlin. Ziel des Netzwerkes ist es, die Zusammenarbeit zwischen dem Sport und den Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen zu stärken sowie die Event-Inklusionsmanager*innen (EVIs) zu unterstützen und gemeinsam weiterzuentwickeln, wie Events inklusiv gestaltet werden können. Die Event-Inklusionsmanager*innen setzen sich mit ihrer Expertise für mehr Barrierefreiheit und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen bei Sportveranstaltungen sowohl als Athlet*innen als auch als Zuschauer*innen und Volunteers ein.

Ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Menschen mit Behinderungen ihr Leben aktiv und sportlich gestalten, fand gerade in Berlin mit den Special Olympics Nationalen Spielen und dem Special Olympics Festival, bei dem auch der DOSB einen Stand gestaltete, statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden die Netzwerkpartner, darunter Vertreter*innen der Bundesarbeitsgemeinschaft Berufsbildungswerke, Bundesarbeitsgemeinschaft Lebenshilfe, des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen, des Netzwerkes Inklusion Deutschland, des Projekts „Inklusiver Kinder- und Jugendsport in Leipzig“, des Deutschen Behindertensportverbands sowie der Special Olympics Deutschland von Stephanie Weber, Managerin Athleten-Einbindung und Ehrenamt bei der Special Olympics World Games Berlin 2023 Organizing Committee gGmbH, und Florian König, Direktor Verbands- und Länderentwicklung bei Special Olympics Deutschland, informiert. Vor Ort konnten sich die Netzwerkpartner im Berliner Olympiapark von den Wettkämpfen in unterschiedlichen Disziplinen, wie z.B. Beach Volleyball und Leichtathletik, selbst ein Bild machen. Zum Abschluss erhielten sie eine Führung durch Healthy Athletes®, das Gesundheitsprogramm für die Athlet*innen von Special Olympics.

Das Projekt „Event-Inklusionsmanager*innen im Sport“ wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds und schafft von 2021 bis 2025 insgesamt 24 Stellen für Menschen mit Schwerbehinderung im gemeinnützigen Sport, jeweils für zwei Jahre und 30 Stunden pro Woche. Verena Bentele, DOSB-Vizepräsidentin und Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland, sieht in der Netzwerkarbeit des Projekts eine große Chance. Sie sagte: „Der Sport und das EVI-Projekt sind hervorragende Beispiele für die Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung und Selbstwirksamkeit von Menschen mit Behinderungen.“

Am Ende zeigten sich die Teilnehmenden sehr beeindruckt von den Aktionen im Rahmen der Special Olympics Nationalen Spiele, und davon, was Menschen mit Behinderungen im Sport leisten, mit wieviel Freude sie dabei sind und welche Erfolgserlebnisse sie dabei haben. Die Netzwerkpartner sind davon überzeugt, dass sich vieles davon auch in anderen Bereichen implementieren lässt. So wollen sie weiterhin an der Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und des Freizeitangebotes für Menschen mit Behinderungen arbeiten. Darüber hinaus sollen die Teilhabemöglichkeiten für alle verbessert werden und Menschen mit Behinderungen für einen aktiven Lebensstil gewonnen werden. Für dieses gemeinsame Ziel entwickeln und erproben die Netzwerkpartner in den nächsten drei Jahren Ideen zur Umsetzung.

DOSB nominiert 189 Nachwuchsathlet*innen für Sommer-EYOF

Die slowakische Stadt Banská Bystrica richtet die 16. Auflage des European Youth Olympic Festivals (EYOF) aus

Nachdem das EYOF aufgrund der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben werden musste, messen sich in der Zeit vom 24. - 30. Juli 2022 die deutschen Nachwuchsathlet*innen des Jugend Team Deutschland mit Sportler*innen aus 50 Ländern beim größten Multisport-Event für junge Athlet*innen aus Europa. Insgesamt reisen 3.600 Athlet*innen und Offizielle für das Event in die Slowakei. Das Jugend Team D ist dabei in den zehn Sportarten Badminton, Basketball, Handball, Judo, Kunstturnen, Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Tennis und Volleyball vertreten.

Patrizia Wittich, Chefin de Mission des Jugend Team D, sagte: „Für unsere Nachwuchsathlet*innen stellt das Europäische Olympische Jugendfestival eine einmalige Chance dar, erstes olympisches Feeling bei einem Multisport-Event zu spüren. Bei dem Festival steht die verbindende und völkerverständigende Kraft des Sports noch mehr als bei den Olympischen Spielen im Vordergrund. Alle jungen Sportler*innen werden ihre bestmöglichen Leistungen zeigen wollen. Der Medaillenspiegel wird für uns jedoch keine vordergründige Rolle einnehmen. Insbesondere das Sammeln von wertvollen Erfahrungen auf der großen internationalen Bühne sowie das Knüpfen von Freundschaften mit Sportler*innen aus anderen Nationen stehen im Fokus.“

Wittich betonte, dass die Sportler*innen des Jugend Team D Begeisterung aus dem Festival für ihren weiteren Weg im Sport mitnehmen sollten: „Wenn das Event Nachwuchsathlet*innen für eine längerfristige Karriere im Leistungssport motiviert und wir womöglich einige von ihnen später im Team D willkommen heißen können, dann ist das als klarer Erfolg zu werten.“

Das Jugend Team Deutschland

Ein Teil der Nominierungen für das Jugend Team Deutschland erfolgte zunächst unter Vorbehalt, da Unterlagen einzelner Athlet*innen noch nachgereicht werden müssen.

Badminton (2 Athlet*innen - 1F/1M): Marie Sophie Stern (Spvgg. Sterkrade-Nord) - Luis Pongratz (FC Langenfeld).

Basketball: Poolnominierung, die genaue Benennung der einzelnen Athlet*innen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Radsport: Poolnominierung, die genaue Benennung der einzelnen Athlet*innen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Handball: Poolnominierung, die genaue Benennung der einzelnen Athlet*innen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Judo (12 Athlet*innen - 6F/6M): Helene Riegert (Judo Club Wiesbaden), Nele Noack (UJKC Potsdam), Mathilda Sophie Charlotte Eli Niemeyer (1. JJJC Hattingen), Helen Sarah Habib (JC 66 Bottrop), Eva Ronja Buddenkotte (JC 66 Bottrop), Sara Joy Bauer (TSG Backnang) - Paul Leon Szymanski (UJKC Potsdam), Nikita Nikitenko (TSV Kronshagen), Krystian Wojciech

Liwocha (TSV Rudow), Joseph Lehniger (UJKC Potsdam), Sebastian Kaun (TSV München Großhadern), Florian Boecker (JC 66 Bottrop).

Kunstturnen (6 Athlet*innen - 3F/3M): Helen Kevric (MTV Stuttgart), Meolie Maria Jauch (Spvgg Holzgerlingen e.V. und MTV Stuttgart und Bianco Verde Imola), Marlene Gotthardt (MTV Stuttgart) - Jukka Ole Nissinen (Eintracht Frankfurt e.V.), Daniel Mousichidis (TV 1894 Schwalbach e.V.), Maxim Kovalenko (TV Bous) .

Leichtathletik (15 Athlet*innen - 10F/5M): Eva Lotte Torbohm (TSV Bayer 04 Leverkusen e.V.), Ella Oluchi Obeta (LG Eckental / ASV Forth), Jule Jutta Lindner (LG Bamberg), Emma Michaela Lindner (LG Bamberg), Emma Kaul (USC Mainz), Maresa Lea Hense (LG Sempt), Lara Jolie Feigl (SC Potsdam), Edna Moisha Oniyechi Eze (TSV Bayer 04 Leverkusen), Frieda Roberta Echterhoff (TV Wattenscheid 01), Finja Dziobek (LAC Degerloch) - Jonatan Bela Miklos Toldy (LG Sempt), Fabius Schmitt (Lg Forchheim), Nick Joel Richardt (SC Potsdam), David Christian Kantzog (LAC Passau), Alvar Nik Adler (ART Düsseldorf).

Schwimmen (16 Athlet*innen - 8F/8M): Danja Thelemann (SG Wago 1950), Zara Selimovic (SG Dortmund), Yara Fay Riefstahl (SC Chemnitz), Fee Frida Lukosch (SG Essen), Lena Ludwig (SSKC Poseidon Aschaffenburg), Noelle Astrid Benkler (SC Regensburg), Klara Sophie Beierling (SG Berliner Wasserratten), Julia Ackermann (SC Chemnitz 1892) - Arne Schubert (SC Magdeburg), Simon Reinke (SG Essen), Michael Raie (SSG Saar Max Ritter), Vincent Gregor Passek (Berliner TSC), Sascha Alexander Macht (SSG Leipzig), Niklas Emilian Hollank (TSV Riedlingen), Finn Hammer (SG Dortmund), Subaeir Biltay (SV Cannstatt).

Tennis (2 Athlet*innen - 1F/1M): Philippa Emilia Victoria Faerber (Tennisgesellschaft Dürstenbrook) - Tom Sickenberger (TC Bad Vilbel).

Volleyball (12 Athleten): Djifa Julien Amedegnato (Berliner TSC), Ben Simon Bonin (TV Rottenburg), Simon Breinbauer (VCO Berlin), Felix Hemmer (Volleyball Juniors Frankfurt), Anton Ole Jung (TV Rottenburg / VolleyYoungstars Friedrichshafen), Karl Lennart Klehm (VC Dresden), Simon Lukas Kohn (Youngstars Friedrichshafen), Joscha Karl Kunstmann (VCO Berlin), Milan Kvrzic (TV Rottenburg), Carl Jasper Moeller (TV Rottenburg / VYS Friedrichshafen), Patrick Thomas Rupprecht (ASV Dachau / TSV Unterhaching), Laurenz Pius Florian Welsch (TSV Herrsching).

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Juliane Kuhlmann zur neuen Präsidentin des LSB Hessen gewählt

Der Landessportbund Hessen (lsb h) wird erstmals seit seiner Gründung im Jahr 1946 von einer Frau geführt

(DOSB-PRESSE) Auf dem XXIX. Ordentlichen Sportbundtag der Dachorganisation des Sports in Hessen in Wiesbaden wählten Delegierte aus ganz Hessen Juliane Kuhlmann (Nauheim) an ihre Spitze. Für Kuhlmann votierten 178 der Anwesenden. Das entspricht einer Zustimmung von 96,7 Prozent. Die 44-jährige Diplom-Agrarökonomin tritt somit die Nachfolge von Dr. Rolf Müller an. Der hatte den Landessportbund 25 Jahre lang als Präsident geführt und geprägt. Müller wurde von der Versammlung einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt und mit stehenden Ovationen verabschiedet. Prof. Dr. Heinz Zielinski, der sich ebenfalls um das Amt des*der Präsidenten*in beworben hatte, zog seine Kandidatur während des Sportbundtages zurück. Er wurde von der Versammlung, ebenso wie die ausgeschiedenen Vizepräsident*innen Lutz Arndt und Dr. Susanne Lapp, zum Ehrenmitglied des Präsidiums ernannt.

Der Sportbundtag als solcher ist das höchste Entscheidungsgremium des organisierten Sports in Hessen. Er findet normalerweise alle drei Jahre statt. Rechenschaftsberichte, perspektivische Entwicklungen und die Wahlen zum Präsidium bilden dabei auszugswise Punkte der Zusammenkunft.

Zum neuen Präsidium gehören neben Juliane Kuhlmann die in Wiesbaden in ihren Positionen bestätigten Vizepräsidenten Helmut Meister (Finanzen, Schlüchtern), Ralf-Rainer Klatt (Sportentwicklung, Griesheim/Darmstadt) und Dr. Frank Weller (Vereinsmanagement, Hohenahr). Zum Vizepräsidenten für den Bereich Kommunikation und Marketing wurde Uwe Steuber (Korbach) gewählt. Steuber trat die Nachfolge von Dr. Susanne Lapp, die aus beruflichen Gründen nach 13 Jahren nicht mehr kandidiert hatte, an. Zwei Bewerbungen gab es um die Nachfolge für den ebenfalls ausgeschiedenen Vizepräsidenten Leistungssport, Lutz Arndt. Hier setzte sich die ehemalige Schwimmerin Annika Mehlhorn mit 52,6 Prozent der Stimmen in der Abstimmung knapp gegen Martin Rumpf (47,4 Prozent) durch.

In der Kandidatur um die Vizepräsidentschaft Schule, Bildung und Personalentwicklung vereinigte Katja Köhler-Nachtnebel (Wabern) mit 67,4 Prozent der abgegebenen Stimmen die Mehrheit auf sich. Mitbewerber für diese Position war Frank Illing (32,6 Prozent), Präsidiumsmitglied des Hessischen Fußball-Verbandes.

Weiterhin ist die vor Kurzem an die Spitze der Sportjugend Hessen gewählte Malin Hoster als Vizepräsidentin Kinder und Jugend neues Präsidiumsmitglied.

Das neue Präsidium zeichnet für die Perspektiven eines Landessportbundes verantwortlich, der sich in den letzten 25 Jahren zu einer der wichtigsten gesellschaftlichen Kräfte des Landes entwickelt hat. Eine „neue Qualität an Politikfähigkeit“, die Aufnahme der Sportförderung und der Ehrenamtsförderung in die Hessische Verfassung, die Vertretung im Rundfunkrat des

Hessischen Rundfunks oder der „Hessische Weg“ in der Nachwuchsleistungssportförderung, nannte Dr. Rolf Müller in seinem letzten Rechenschaftsbericht als Beispiele. Aber auch die infrastrukturelle Entwicklung der Liegenschaften des Landessportbundes mit dem Neubau eines wettkampfgerechten Hallenbades oder der neuen, doppelstöckigen Sporthalle in Frankfurt sowie der Modernisierung des Jugendcamps am Edersee sind für Müller wesentliche Schritte zur zukunfts- und bedarfsgerechten Aufstellung des organisierten Sports. All dies und mehr sei von verlässlichen Partnern aus Politik und Wirtschaft maßgeblich begleitet und unterstützt worden. Den hochkarätigen, in Wiesbaden anwesenden Vertreter*innen der Politik rief Müller zu: „Unterstützen Sie auch weiterhin den organisierten Sport in Hessen. Er hat es wirklich verdient!“

Dies wiederum sicherten Bundesinnenministerin Nancy Faeser, Hessens Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth und Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende zu. Denn und darin waren sich die politisch Verantwortlichen einig: Sport ist eine der wesentlichsten Kräfte innerhalb der Gesellschaft und ohne das vielfältige, weit über körperliche Bewegung hinausgehende Engagement der Vereine und des organisierten Sports wäre unsere Gesellschaft um vieles ärmer.

Die Anerkennung des Sports in seiner Gesamtheit war das eine, die Würdigung der Verdienste des scheidenden Präsidenten für den Sport das andere. „Die Zeit Rolf Müller war eine gute Zeit für den Landessportbund. Wir verneigen uns vor dieser großen Lebensleistung“, sagte Nancy Faeser. Im gleichen Tenor äußerte sich Peter Beuth: „Wir verabschieden uns heute von einer Größe des hessischen Sports, die den Sport unseres Landes ein Vierteljahrhundert maßgeblich geprägt und sich mit ganzer Kraft für die Interessen des Sports eingesetzt hat.“

Eine Kerbe, in die auch der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes, Torsten Burmester, schlug und die großen Verdienste Müllers um den organisierten Sport in Hessen betonte.

Emotional fiel der Abschied des ehemaligen Hessischen Sportministers und vor Kurzem aus dem Amt ausgeschiedenen Ministerpräsidenten Volker Bouffier aus. 23 Jahre lang hatten sich Müller und Bouffier Seite an Seite für die Belange des Sports stark gemacht. „Du hast Spuren gelegt, die bleiben. Du hast Weitsicht und Tatkraft bewiesen und hattest den Mut, klare Takte zu sagen. Du hast das Amt des Lsb h-Präsidenten mit großem Erfolg geführt. Unser Land verdankt Dir viel“, so Bouffier. Bouffier selbst wurde von den Delegierten mit stehenden Ovationen verabschiedet.

Wie wichtig die Unterstützung der Politik für den organisierten Sport ist, wurde aus dem Rechenschaftsbericht des Vizepräsidenten Finanzmanagement, Helmut Meister, deutlich. Der legte für das Haushaltsjahr 2021 einen in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von etwa 34,2 Millionen Euro in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen Haushaltsabschluss vor. Der ausgeglichene Haushalt resultierte auf der einen Seite durch eine noch sparsamere und effektivere Haushaltsführung auf der einen, aber auch durch Landeszuschüsse auf der anderen Seite. Mit Blick auf die derzeit unsichere Wirtschaftssituation rief Meister zu einer sehr genauen Marktbeobachtung und daran angepassten Reaktionen auf.

Wichtig zum Funktionieren der Sportorganisation sind aber auch die in der Satzung und in verschiedenen Ordnungen festgelegten Regularien. Mit der Aufnahme der Athlet*innen-Vertretung und des Fachbeirates Trainer*innen in die Satzung setzt der Landessportbund Hessen ein bundesweites Zeichen. Und mit einer deutlichen Verschärfung des §9 seiner Ausbildungsordnung stellt der Landessportbund klar, dass sexualisierte Belästigung und Gewalt in keinem Fall tolerabel sind und mindestens zu einem befristeten, maximal aber auch zum dauerhaften Entzug der Lizenz beispielsweise von Übungsleiter*innen führen kann.

Juliane Kuhlmann, das machte die neue Präsidentin in ihrer Vorstellung deutlich, will Hessens Sportvereine unterstützen und stärken, die Digitalisierung im gesamten Sport vorantreiben, den Nachwuchsleistungssport weiter fördern und im Landessportbund einen Organisationsentwicklungsprozess einleiten.

Mitgliederentwicklung im NRW-Sport: Kleines Plus stimmt zuversichtlich

Vor allem Kinder und Jugendliche kehren in die 17.700 Vereine zurück

(DOSB-PRESSE) Die Tendenz stimmt wieder zuversichtlich, aber es bleibt kein Selbstläufer für den organisierten NRW-Sport: Rund 4,938 Millionen Mitglieder (Stand: Mai 2022) haben sich derzeit einem der noch rund 17.700 NRW-Sportvereine angeschlossen, dies entspricht einem kleinen Plus von rund 17.300 Personen gegenüber der Vorjahresehebung durch den Landessportbund NRW. Auffällig ist dabei, dass darunter etwa 6.250 Vereine trotz der starken Pandemie-Einschränkungen einen unterschiedlich hohen Anstieg ihrer Mitgliederzahlen vermeldeten. Zum Vergleich: Im Jahr 2020 waren noch insgesamt etwa 5,126 Millionen Mitglieder landesweit registriert.

Allgemein lässt sich erkennen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zum organisierten Sporttreiben wieder spürbarer zurückkehren. So gab es beispielsweise bei den Kleinsten im „U 6“-Bereich mit rund 297.000 Mitgliedern sogar fast 20.000 Mitglieder (rund sieben Prozent) mehr. Darüber hinaus erfreuen sich unter anderem die NRW-Fachverbände Tennis, Basketball oder Hockey über einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, während im Turnen, dem Behindertensport oder dem Modernen Fünfkampf der Abwärtstrend noch nicht gestoppt werden konnte.

LSB Berlin begrüßt Maßnahmen für den Sport

LSB-Präsident Härtel: „Landeshaushalt stärkt den Vereinssport“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin begrüßt die für den organisierten Sport eingeplanten Maßnahmen im nächsten Doppelhaushalt. LSB-Präsident Thomas Härtel sagt: „Die vom Abgeordnetenhaus verabschiedeten Zuwächse für den Sport sind erfreulich und gehen alle in die richtige Richtung. Mein Dank gilt den Abgeordneten und dem Berliner Senat für die Unterstützung des Vereinssports.“

Die Zuwendungen an den Landessportbund Berlin steigen im Doppelhaushalt 2022/2023 um insgesamt 6.426.000 Euro (2022 +2.409.000 Euro / 2023 + 4.017.000 Euro) im Vergleich zum Jahr 2021. Zudem bleibt der Rettungsschirm für den Berliner Sport in diesem Jahr mit rund 5,3

Mio. Euro aufgespannt. „Der neue Landeshaushalt stärkt vor allem die beiden wichtigsten Säulen des Vereinssports, den Trainingsbetrieb und die Vereinsorganisation, gerade in Vereinen mittlerer Größe, in denen die Aufgaben allein durch ehrenamtliche Kräfte kaum noch zu bewältigen sind“, sagt Härtel weiter. „Wir freuen uns daher, dass Mittel für die Beschäftigung von hauptberuflichen Verwaltungskräften in Verbänden und Vereinen erhöht werden und auch Vereine ab einer Größe von 1.000 Mitgliedern einbezogen werden.“ Bislang galt dies nur für Verbände mit mindestens 3.000 und Vereine mit mindestens 2.000 Mitgliedern. Auch die Bezirkssportbünde können mit einer vollen Stelle ausgestattet werden. Bisher war es jeweils eine halbe Stelle.

Nach dem Beschluss des Parlaments werden die Zuschüsse an Vereine für Übungsleiter*innen für die nächsten zwei Jahre um 450.000 Euro erhöht. Rund 1,1 Millionen Euro stehen für die nächsten zwei Jahre zusätzlich für die Beschäftigung von Trainer*innen mit dem Schwerpunkt im Kinder- und Jugendsport zur Verfügung. Die Gehälter der Landestrainer*innen steigen ebenfalls. Das Programm zur Förderung fair gehandelter Sportausstattungen kann fortgeführt werden.

Der Landessportbund Berlin stellt in einer [Broschüre](#) die aktuellen Förderprogramme für Sportvereine und die Programme für die Sportfachverbände sowie weitere Leistungen vor. Die Broschüre wird in Kürze aktualisiert.

Landesweiter #TrikotTag in Rheinland-Pfalz ein voller Erfolg

Weit mehr als 600 Postings als bemerkenswertes Zeichen für den Vereinssport

(DOSB-PRESSE) Ein voller Erfolg war der zweite landesweite #TrikotTag, zu dem der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) und die Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen am 1. Juni aufgerufen hatten. Weit über 600 Postings mit dem #TrikotTag sind Beweis für die überwältigende Resonanz, mit der die Rheinland-Pfälzer*innen unter dem Motto „Mehr Verein im Sport“ ein bemerkenswertes Zeichen für den Vereinssport gesetzt haben.

Die Mitglieder nahmen für ihre Vereine an diesem besonderen Tag teil, indem sie das Trikot, das Vereins-Shirt oder die Trainingsjacke ihrer rheinland-pfälzischen Sportmannschaft oder ihres Heimatvereins trugen - im Büro bzw. ihrer Arbeitsstätte, in der Schule, beim Einkaufen oder in ihrer Freizeit. Unter dem #TrikotTag posteten sie Fotos davon in den sozialen Medien - und konnten sich damit Gewinne für ihren Verein sichern. „Wir freuen uns, dass sich so viele Menschen beteiligt und mit ihren Trikots Werbung für die rheinland-pfälzischen Sportvereine gemacht haben“, sagt LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. Besonders nach zwei Jahren Corona-Pandemie, in denen zeitweise die gewohnten Vereinsaktivitäten nicht möglich waren und die Vereine mit Austritten zu kämpfen hatten, sollte der #TrikotTag den Mitgliedern eine Plattform bieten, um auf den Vereinssport aufmerksam zu machen. In Verbindung mit den aktuellen Öffnungsschritten im Breiten- und Freizeitsport wurde die starke Botschaft gesendet, dass gemeinsamer Sport im Verein ein wichtiger Bestandteil der rheinland-pfälzischen Gesellschaft ist. „Insbesondere die vielen ehrenamtlich engagierten Menschen in den Sportvereinen konnten mit dem #TrikotTag ein deutliches Signal senden und dem Slogan ‘Mehr Verein im Sport’ mit ihren Postings in den sozialen Medien Leben einhauchen“, sagt Monika Sauer, Präsidentin des Sportbundes Rheinland.

Positiv: Sämtliche Personengruppen und Altersklassen sowie Akteure aus Politik, Wirtschaft, Jugend und Spitzensport mischten munter mit und verwiesen auf die Vielfalt der Sportvereine. Den LSB und die Sportbünde Rheinland, Rheinhessen und Pfalz erreichten diverse kreative Einsendungen in unterschiedlichen Formaten. Mit von der Partie waren unter anderem Staatssekretär im Ministerium des Innern und für Sport Randolph Stich, Landtagspräsident Hendrik Hering sowie zahlreiche Landtagsabgeordnete. Sie alle hüllten somit auch die Politik in die Farben der Sportvereine. Für ihre Vereine warben zudem Olympiateilnehmer*innen wie Stabhochspringer Oleg Zernikel, Speerwerfer Julian Weber, Zehnkämpfer Kai Kazmirek sowie Radsportler Timo Bichler oder Sprinterin Sophia Junk.

Am Ende durften sich 23 Gewinnervereine über einen Trikotsatz von owayo à 14 Trikots freuen.

DVV-Präsident René Hecht mit Stimmenmehrheit wiedergewählt

Mitglieder-Vollversammlung des Deutschen Volleyball-Verbands wählt neues Präsidium (DOSB-PRESSE) Rund 45 anwesende Mitglieder und Gäste, knapp 30 Stimmberechtigte und ein acht Personen umfassendes neues Präsidium: Das sind die Kennzahlen der Mitglieder-Vollversammlung des Deutschen Volleyball-Verbands (DVV) in Heidelberg, am Samstag, dem 25. Juni 2022, in aller Kürze. Rekordnationalspieler René Hecht wird mit deutlicher Stimmenmehrheit für weitere zwei Jahre als Präsident bestätigt. Gastrednerin ist Jessica Weber, Head of Sponsoring bei der Allianz.

Im neu zusammengesetzten, achtköpfigen Präsidium wird René Hecht von den Vizepräsident*innen Katharina Dierlamm, Volker Schiemenz (beide neu ins Amt gewählt), Matthias Hach, Holger Schell sowie Victora Bieneck (Athletensprecherin), Thomas Kneifl (Deutsche Volleyball-Jugend) und Daniel Sattler (Volleyball-Bundesliga) unterstützt.

Vor der beschaulichen Kulisse direkt am Neckar, fand die DVV-Versammlung in angenehmer Atmosphäre statt. So konnten die umfangreichen Tagespunkte wie Wahlen, Anträge und Beschlüsse mit fast durchweg einheitlicher Zustimmung sogar vor der geplanten Zeit besprochen werden. Am intensivsten wurde dabei über die Beitragsgarantie gesprochen, welche die Abgaben der Landesverbände an den DVV regelt. Dies wird ergebnisoffen in einer Arbeitsgruppe weiter behandelt werden.

Nachdem coronabedingt die vergangenen beiden Vollversammlungen nur digital durchgeführt werden konnten, war es dieses Mal wieder möglich verdiente Mitglieder persönlich und im entsprechenden Rahmen zu ehren.

Regelung zu trans*, inter* und nicht-binärer Personen im Fußball

Der Deutsche Fußball-Bund regelt das Spielrecht für den Amateur- und Jugendfußball (DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat eine Regelung zum Spielrecht trans*, inter* und nicht-binärer Personen verabschiedet. Die Regelung tritt zur Spielzeit 2022/2023 in Kraft und wurde für den Amateurfußball in die DFB-Spielordnung, die DFB-Jugendordnung sowie die DFB-Futsal-Ordnung aufgenommen.

Im Kern sieht die Regelung vor, dass Spieler*innen mit dem Personenstandseintrag „divers“ oder „ohne Angabe“ und Spieler*innen, die ihr Geschlecht angleichen lassen, künftig selbst die Entscheidung treffen können, ob ihnen die Spielberechtigung für ein Frauen- oder Männerteam erteilt werden soll. Dies gilt auch für transgeschlechtliche Spieler*innen, die nun zu einem selbstbestimmten Zeitpunkt wechseln können oder zunächst in dem Team bleiben, in dem sie bisher gespielt haben. Solange die sportliche Betätigung während der Einnahme von Medikamenten die Gesundheit der betroffenen Personen nicht beeinträchtigt, können die Personen am Spielbetrieb teilnehmen, weshalb die neue Regelung eine Dopingrelevanz ausschließt.

Bislang ist das in den Personaldokumenten eingetragene Geschlecht - männlich oder weiblich - maßgeblich für die Erteilung der Spielberechtigung und Zuteilung ab der Spielklasse der A-Junior*innen. Eine explizite Regelung für Personen mit dem Personenstandseintrag „divers“ oder „ohne Angabe“ gab es bisher nicht. Da es seit 2018 im Personenstandsregister möglich ist, sich als „divers“ zu registrieren, nimmt die Anzahl der Personen mit diesem Eintrag zu. Das betrifft gleichermaßen Menschen, die Fußball spielen, weshalb die Festlegung eindeutiger Regelungen umso wichtiger wurde. Denn alle Menschen sollen am Fußball teilhaben können.

Die Wertevermittlung im und durch den Fußballsport mittels Förderung von Vielfalt sowie die Verhinderung und Beseitigung von Diskriminierung, unter anderem aufgrund des Geschlechts, ist explizit als Zweck des DFB in seiner Satzung verankert. Thomas Hitzlsperger, DFB-Botschafter für Vielfalt, sagt: „Der Fußball steht für Vielfalt, und auch der DFB setzt sich dafür ein. Mit der Regelung des Spielrechts schaffen wir weitere wichtige Voraussetzungen, um auch Spieler*innen unterschiedlichster Geschlechteridentitäten das Spielen zu ermöglichen.“

Der Berliner Fußball-Verband hat als erster Landesverband bereits 2019 eine entsprechende Regel eingeführt, sie wird seither erfolgreich in der Praxis umgesetzt. Die Erfahrungen zeigen: Die Wettbewerbsintegrität wird dadurch nicht gefährdet. Schließlich haben alle Menschen unterschiedliche körperliche Stärken und Fähigkeiten, die nur gemeinsam im Team zum Erfolg führen, unabhängig vom Geschlecht.

Sabine Mammitzsch, die DFB-Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball sagt: „Die Landes- und Regionalverbände, aber auch Zuständige an der Basis signalisieren seit längerem, dass Unsicherheiten herrschen, wie in der Praxis mit trans*, inter* und nicht-binären Spieler*innen umgegangen werden soll. Deshalb begrüßen sie die Einführung einer nationalen, übergreifenden Regelung zum Spielrecht sehr.“

Um den Zugang niederschwellig zu halten, werden von den Landes- und Regionalverbänden Vertrauenspersonen benannt, die die Spieler*innen mit dem Personenstandseintrag „divers“ oder „keine Angabe“ und Personen, die ihr Geschlecht angleichen lassen, bei der Erteilung des Spielrechts unterstützen. Die Vertrauenspersonen arbeiten eng mit der jeweiligen Anlaufstelle für Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle der Landesverbände zusammen oder sind ein Teil davon und unterstützen die entsprechenden Personen bis zur finalen Erteilung der Spielberechtigung und gegebenenfalls auch darüber hinaus.

[FAQ: Spielberechtigung trans*, inter* und nicht-binärer Personen](#)

Kanu-Weltverband schließt Vereinbarung mit Special Olympics

Stärkung der langfristigen und strategischen Zusammenarbeit

(DOSB-PRESSE) Special Olympics International (SOI) und der Internationale Kanu-Verband (ICF) haben gemeinsame Werte und wollen mehr Menschen qualitativ hochwertige Sporterlebnisse und -möglichkeiten zur Verfügung stellen. Der ICF sichert unter anderem den kostenfreien Zugang zu Lehr-Ressourcen zu, der Kindern und Erwachsenen mit geistiger Behinderung positive Erfahrungen im Kanusport ermöglicht. Darüber hinaus sollen hochwertige Ausbildungsmöglichkeiten unterstützt und die Aufnahme des Special Olympics Kanusports als Sportart auf internationaler Ebene vorangebracht werden.

Special Olympics sichert dem ICF die Anerkennung der Trainerausbildungsprogramme für die Förderung des Wachstums und der Entwicklung des Paddelsports als inklusive Sportart für alle zu. Angestrebt wird, dass mehr Athlet*innen mit geistiger Behinderung auf der ganzen Welt Kanusport betreiben.

Im Beisein der deutschen Special Olympics Kanut*innen, deren Trainer*innen, Familien und internationalen Delegationen unterzeichneten an der wunderschönen Regattastrecke in Grünau Lou Lauria (Chief of Sport and Competition Special Olympics International), Thomas Konietzko (Präsident des Internationalen Kanu-Verbandes), John Edwards (Mitglied des Präsidiums des Internationalen Kanu-Verbandes) und Bettina Schilling (Vizepräsidentin Finanzen von Special Olympics Deutschland) die Vereinbarung.

Special Olympics: Wenn die ganze Welt nach Berlin kommt

Die Nationalen Spiele Berlin 2022 sind beendet - Weltspiele 2023 stehen vor der Tür (DOSB-PRESSE) „Wir sind hier inklusiv angekommen,“ sagte Mark Solomeyer, Vizepräsident und Athletensprecher von Special Olympics Deutschland (SOD), in seinem Fazit der Nationalen Spiele Berlin 2022. Eine kurze Botschaft, die so viel aussagt. Nach sechs Wettkampftagen bei den Nationalen Spielen blickten Athlet*innen und Verantwortliche genauso wie Betreuer*innen, Helfer*innen und Besucher*innen auf eine großartige Stimmung mit viel Begeisterung und viel offen gezeigter Lebensfreude zurück. Aber auch auf das, was sich alle von der Veranstaltung erhofft haben: Die Spiele in Berlin haben gezeigt, dass Sport und Bewegung Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung den Weg in ein gleichberechtigtes Leben und zu einer besseren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ebnet können. „Es ist tatsächlich gelungen, die



Sichtbarkeit der Athlet*innen zu verbessern“, sagte SOD-Präsidentin Christiane Krajewski. „Es ist eine vollkommen andere Wahrnehmung von Special Olympics entstanden.“

So wurden die Nationalen Spiele von den Berliner*innen positiv aufgenommen: als ganz besonderes, stimmungsvolles Ereignis, aber gleichzeitig auch als Botschaft, dass Menschen mit geistigen Behinderungen einfach Sport treiben wie alle anderen auch. Über Inklusion wurde nicht nur gesprochen, sie wurde tagtäglich gelebt. An den Wettkampfstätten, an denen die Athlet*innen auf dem jeweils passenden Niveau ihren Lieblingssport betrieben und dabei ihr Bestes gaben, in den Unified Teams, in denen Menschen mit und ohne geistige Behinderung gemeinsam gleichberechtigt um Medaillen und Plätze kämpften getreu dem Motto der Spiele, #ZusammenUnschlagbar. Und auch in der Organisation der Spiele, in die zahlreiche Athlet*innen mit ihrem Expertenwissen eingebunden und zu großen Stützen wurden.

Das ist ein riesiger Erfolg dieser spannenden Woche, den auch der Botschafter von Special Olympics International (SOI), Ian Harper, anerkannte. Berlin lebe Inklusion, so Harper, der sagte, er freue sich schon jetzt auf die Weltspiele im nächsten Jahr. „Ich bin sicher, die Atmosphäre wird elektrisierend sein. Die ganze Welt kommt nach Berlin.“

2023 werden vom 17. bis 25. Juni mehr als 7.000 Athlet*innen in 26 Sportarten an den Start gehen. Alle internationalen Delegationen werden schon vier Tage vorher in Deutschland erwartet. 216 Gastgeber-Städte, die so genannten Host Towns, nehmen jeweils eine Delegation auf und zeigen den Athlet*innen und ihren Begleiter*innen ihre Stadt und deren Möglichkeiten. Dadurch kommt die Idee Special Olympics nicht nur in Berlin an, sondern im ganzen Land. Inklusion kann selbstverständlicher werden.

Eine Stellschraube, an der dabei durchaus noch gedreht werden kann, ist der organisierte Sport mit seinen Vereinen. Eine noch engere Zusammenarbeit und noch mehr inklusive Angebote in den Sportvereinen strebt deshalb auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) an, der gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen seine Anstrengungen zur Umsetzung der Inklusion noch einmal verstärkt; angefangen bei der Ausbildung von Übungsleiter*innen bis hin zum barrierefreien Umbau der Sportstätten und vielem mehr.

Denn derzeit treiben nur rund acht Prozent der Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen Sport. Diese Zahl in absehbarer Zeit mindestens zu verdoppeln, ist das erklärte Ziel von Christiane Krajewski. Die Nationalen und vor allem die Weltspiele 2023 können der Bewegung Special Olympics in Deutschland einen gewaltigen Schub verleihen, das Thema nachhaltig stärker etablieren und hoffentlich dafür sorgen, dass langfristig mehr inklusive Sportangebote geschaffen und vor allem auch bekannt gemacht werden. Und dass Einstellungen in der Bevölkerung langfristig verändert und Inklusion und Teilhabe mehr gelebt werden.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Presse-Akkreditierungsverfahren Paris 2024 beginnt

Printmedien werden um Voranmeldung beim DOSB gebeten

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat die Nationalen Olympischen Komitees in der zurückliegenden Woche über ihre Printmedien-Quoten (Schreiber*innen, Fotograf*innen, Online-Medien ohne Bewegtbild) bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris informiert und den Zeitplan für das gesamte Akkreditierungsverfahren offengelegt.

Von insgesamt 6.000 Akkreditierungen wurden dem DOSB von der entsprechenden IOC-Arbeitsgruppe 280 zugeteilt. Zwei neue Akkreditierungs-Kategorien sind neben die bekannten Akkreditierungs-Kategorien getreten. Es handelt sich um NOC E für eine Vollakkreditierung von NOK-Press-Betreuern und NOC ES für Sportartbezogene NOK-Pressbetreuer. Darüber hinaus gibt es die bekannten Kategorien E (Vollakkreditierung Schreiber), ES (Sportartbezogene Akkreditierung Schreiber), EP (Vollakkreditierung Fotograf), EPS (Sportartbezogene Akkreditierung Fotograf) und ET (Techniker).

Der DOSB bittet interessierte Verlage, Redaktionen, Freelancer und Fotografen freundlich darum, Akkreditierungswünsche (incl. Kontaktdaten, Anzahl der gewünschten Akkreditierungen und weiterführenden Angaben, siehe unten) der DOSB-Pressestelle bis zum 1. November 2022 formlos zu übermitteln (Ansprechpartner ist Stefan Volknant, E-Mail: volknant@dosb.de.)

Folgende Angaben werden benötigt:

- Redaktion:
- Ansprechpartner in der Redaktion:
- E-Mail-Adresse des Ansprechpartners:
- Telefonnummer des Ansprechpartners:
- Anschrift der Redaktion:
- Anzahl gewünschte NOC E-Akkreditierungen (Vollakkreditierung NOK-Pressetreuer):
- Anzahl gewünschte NOC ES-Akkreditierungen (Sportartbezogene NOK-Pressetreuer):
- Anzahl gewünschte E-Akkreditierungen (Vollakkreditierung Schreiber):
- Anzahl gewünschte ES-Akkreditierungen (Sportartbezogener Schreiber):
- Anzahl gewünschte EP-Akkreditierungen (Vollakkreditierung Fotograf):
- Anzahl gewünschte EPS-Akkreditierung (Sportartbezogener Fotograf):
- Anzahl gewünschte ET-Akkreditierungen (Techniker):
- Auflagen-Stärke (gilt für Printmedien):
- Unique Visitors/Monat (gilt für Online-Medien):
- Olympische Spiele, von denen in der Vergangenheit von vor Ort berichtet wurde:
- Internationale Veranstaltungen im Sommersport die von vor Ort begleitet wurden:
- Potenzielle Auftraggeber für Paris 2024 (gilt für Freelancer und Fotografen):

Die zuletzt genannten Informationen dienen dazu, die Zuteilung der Akkreditierungen im Falle hoher Nachfrage sachgerecht und transparent gestalten zu können. Bitte beachten Sie auch, dass wir Online-Redaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Print-Redaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften als publizistische Einheit betrachten. Deshalb bitten wir diese um Sammel-Anmeldung und vorherige Absprache innerhalb Ihres Hauses. Dies gilt ausdrücklich auch für Medien wie Spiegel/Spiegel-online, Focus/Focus-online, Stern/Stern-online, Zeit/Zeit-online, Sportbild/Sportbild-online.

Im Einzelnen verteilen sich die 280 Akkreditierungen für deutsche Pressevertreter, Fotografen und online-Journalisten wie folgt auf diese Kategorien:

Code	Anzahl	Kategorie	Tokio 2020	Rio 2016	London 2012
NOC E	10	NOK Presse-Attaché			
NOC ES	10	Sportartgebundene NOK Presse-Attaché			
E	174	Schreibende	179	178	187
ES	13	Sportartgebundene Schreibende	22	20	28
EP	46	Fotografierende	43	40	45
EPS	9	Sportartgebundene Fotografierende	8	8	8
ET	18	Techniker*innen	18	18	22

Die jetzt vorzunehmende Voranmeldung beim DOSB ist nicht gleichbedeutend mit der Zuteilung. Über diese entscheidet der DOSB bis Ende des Jahres vor dem Hintergrund der oben genannten Kriterien wieder zusammen mit dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS).

Das Vergabeverfahren der Akkreditierungen für Nicht-Rechteinhaber im Bewegtbild- und Audibereich wird wie üblich nicht vom DOSB, sondern vom IOC direkt betreut. Für diese sogenannten ENR-Akkreditierungen gibt es zwischen dem 26. Januar 2023 und dem 08. März 2023 ein Zeitfenster zur Anmeldung. Die entsprechende Internet-Seite des IOC ist erst ab dem 26. Januar 2023 verfügbar (www.olympic.org/accred2024).

Bei der kontinentalen Verteilung aller zur Verfügung stehenden Akkreditierungen verlor Asien als Ausrichter von Tokio 2020 bei der Quote 5% Prozent der zur Verfügung stehenden 6.000 Presseakkreditierungen und liegt nun bei 24%, Europa bekam ein Prozent mehr und hält nun insgesamt 46 Prozent aller Presseakkreditierungen. Amerika gewinnt gegenüber 2020 2 Prozent und hat nun 20 % der Quote Ozeanien bleibt unverändert bei 4 % und Afrika wächst erneut um 1 Prozent auf nun sechs Prozent der Quote.

Zu den Zuteilungskriterien für die NOKs zählen die Größe der Teams, die Anzahl der Sportarten, die Leistungsstärke der Mannschaften sowie Bedeutung und Stellenwert des Medienmarktes.

Das weitere Verfahren zur Zuteilung der Presseakkreditierungen Paris 2024 im Überblick:

11. Mai 2022	Sitzung der IOC-Arbeitsgruppe zur Verteilung der Presse-Quote (erfolgt)
Juli 2022	IOC teilt den NOKs ihre Akkreditierungsquoten mit (erfolgt)
Juli - November 2022	Abfrage des Akkreditierungs-Bedarfs durch den DOSB: bis 1. November 2022
18. - 21. Oktober	Erstes Welt-Presse-Briefing Paris 2024
21. November	Start des Press-by-Number-Verfahrens - Zuteilung der Zugänge an DOSB
Dezember 2022	Entscheidung von DOSB/VDS über die Art und Anzahl der Akkreditierungen für deutsche Medienhäuser und Freelancer*innen
24. März 2023	Deadline zur Übermittlung von Art und Anzahl der Akkreditierungen für deutsche Medienhäuser und Freelancer*innen an das OK in Paris
23. Oktober 2023	Start des Press by Name Verfahrens - Zuteilung der Zugänge an DOSB
14. November 2023	Öffnung des Online-Akkreditierungssystems für den DOSB
09. Februar 2024	Ende des Press by Name Verfahrens
Mai 2024	Zuteilung der Pre-Valid-Cards (Ausweise)
26.07. - 11.08.2024	Olympische Spiele Paris 2024

Wir weisen an dieser Stelle dazu hin, dass es bereits ein Presse-Extranet gibt, in dem sich interessierte Medienvertreter/innen registrieren und über alle Fragen der Pressearbeit

informieren können. Achtung, die dortige Registrierung ist nicht etwa gleichbedeutend mit einer Akkreditierung oder Akkreditierungszusage.

Sport feiert Nachhaltigkeit beim 50-jährigen Jubiläum München 1972

Gemeinsamer Stand von DOSB, GIZ und Engagement Global

(DOSB-PRESSE) Am Eröffnungswochenende vom 1. bis 3. Juli des Festivals zum 50-jährigen Jubiläum der Olympischen Spiele „München 1972“ finden auf dem Coubertin Platz im Olympia Park vielfältige Aktivitäten statt. Unter dem Motto „Sport for Sustainable Development“ sind Besucherinnen und Besucher eingeladen, am gemeinsamen Aktionsstand des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), des Sektorvorhaben „Sport für Entwicklung“ (SfE) der GIZ und Engagement Global (EG) zu erkunden, wie Sport die Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung unterstützt.

Im Zentrum des Olympischen Gedankens steht, Menschen über Grenzen hinweg zusammenzubringen und mit Sport zu einer friedlichen, besseren Welt beizutragen. So stärkt Sport das Bewusstsein für die ‚Eine Welt‘ und hilft, entwicklungspolitische Ziele zu verwirklichen. Das ist der Ausgangspunkt der Zusammenarbeit des Deutschen Olympischen Sportbundes, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und Engagement Global: Während DOSB und GIZ im Bereich „Sport für Entwicklung“ Sport als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit einsetzen und durch konkrete Sportprojekte im globalen Süden die Erreichung der 17 Ziele unterstützen, nutzt Engagement Global den Sport in Deutschland, um Erfahrungsräume für globales Lernen zu schaffen und eine sportlich interessierte Öffentlichkeit für entwicklungspolitische Themen zu sensibilisieren.

Am gemeinsamen Aktionsstand von DOSB, GIZ und EG werden die Aktivitäten von „Sport für Entwicklung“ und die Möglichkeiten des „Globalen Lernens im Sport“ vorgestellt und erlebbar gemacht: Die Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit verschiedene Aktivitäten selbst auszuprobieren und sich den Themen spielerisch anzunähern. Am Stand finden sich Informationswände und Bilder aus den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit der GIZ-Partnerländer. Ehemalige Freiwillige informieren über die Möglichkeiten, wie sich junge Menschen mit dem Programm „Weltwärts“ in Sportprojekten im globalen Süden engagieren können. Ein Quizrad mit Fragen zu den 17 Zielen im Sportkontext und den Olympischen Spielen lockt mit fairen und nachhaltigen kleinen Preisen und beim lebensgroßen Riesen-Jenga, das die 17 Ziele und die Verbindungen zwischen diesen verdeutlicht, sind Geschicklichkeit und Kreativität gefragt. An einer Medienstation gibt es die Möglichkeit über kurze Filmclips einen Einblick in die Themen zu erhalten und es wird eine filmische Ausstellung zu Fluchtgeschichten von Leistungssportlern gezeigt. Mit einem Fahrrad zur Energiegewinnung können Interessierte außerdem einen Ventilator betreiben und so erleben, wie viel Muskelkraft für wenige Minuten Strom benötigt wird. Ein Solarpanel mitsamt Ladestation bietet so saubere Energie für leere Handyakkus oder Powerbanks.

Ein besonderes Highlight ist der Besuch von „Sport für Entwicklung“-Botschafterin Britta Heidemann am Gemeinschaftsstand. Die Fecht-Olympiasiegerin 2008 setzt sich bereits seit vielen Jahren für „Sport für Entwicklung“ ein. Weitere offizielle Gäste aus dem internationalen und nationalen Sport sind eingeladen, ihre Bezüge zu den 17 Zielen zu erklären und konkrete Projekte vorzustellen. Hier besteht die Möglichkeit in direkten Austausch mit Verantwortlichen und (ehemaligen) Profis zu treten.

Sportabzeichen-Tour: Auf zur zweiten Runde!

Bremen ist am 30. Juni Gastgeber für die Sportabzeichen-Tour 2022

(DOSB-PRESSE) Weserstadion statt Klassenzimmer - heißt es beim zweiten Tourstopp in Bremen für rund 1.200 Schüler*innen. Ab 9.00 Uhr dürfen sie sich auf Platz 11 und 12 beim Deutschen Sportabzeichen nach Herzenslust austoben.

„Das Deutsche Sportabzeichen ist die höchste Auszeichnung im Breitensport und der optimale Gradmesser für die persönliche Fitness“ so Michaela Röhrbein, Vorstandin Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zum Start der Sportabzeichen-Tour 2022:

„Deswegen geht der Deutsche Olympische Sportbund auf Sportabzeichen-Tour: um möglichst vielen Kindern ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis zu ermöglichen - und um möglichst viele Menschen für ein aktives und gesundes Leben zu begeistern.“

Nicht nur die Kinder und Jugendlichen aus Bremen und Umgebung freuen sich im Rahmen der Sportabzeichen-Tour auf einen ganzen besonderen Sporttag, zu dem der DOSB, der Landes-sportbund Bremen und die Hansestadt gemeinsam einladen.

Drei Ausnahmesportler*innen stehen top motiviert in den Startlöchern, um sich am 30. Juni mitten ins Getümmel zu stürzen: Die Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Ringen, Aline Rotter-Focken, Sportabzeichen-Botschafterin von Ernsting's family, der Rekordhalter im Stabhochsprung in der Halle, Danny Ecker, Sportabzeichen-Botschafter der Sparkassen-Finanzgruppe und der frühere Weltklassezehnkämpfer Frank Busemann, Sportabzeichen-Botschafter für Kinder Joy of Moving, der CSR-Initiative von Ferrero. Zusammen mit der Krankenkasse BKK24 bilden sie die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens, ohne die die Sportabzeichen-Tour nicht möglich wäre.

Die Mission der drei Sportabzeichen-Botschafter*innen: die Schüler*innen in Bremen bei ihren Sportabzeichen-Prüfungen professionell coachen und lautstark anfeuern!

Dafür, dass keine*r ein Highlight verpasst, sorgt den ganzen Tag über das Moderationsteam: TV- und Hörfunkmoderator Andree Pfitzner wird von seiner Kollegin Lena Oldach unterstützt, die viele aus der Sendung "buten un binnen" von Radio Bremen kennen.

Gleich nach dem gemeinsamen Aufwärmen um 9.00 Uhr steht der erste Promi-Wettkampf auf dem Programm. Im Sprint treten unter anderen Frank Imhoff, der Präsident der Bremischen Bürgerschaft und Schirmherr der Veranstaltung, Monika Wöhler, LSB-Vizepräsidentin Öffentlichkeitsarbeit, sowie DOSB-Maskottchen Trimmy gegen die prominenten Sportler*innen an.

Sportlich aktiv in den Feierabend

Auch Fußball-Fans kommen im Weserstadion auf ihre Kosten: Neben Peter Gagelmann, dem früheren Bundesligaschiedsrichter, hat auch Michelle Ulbrich, Verteidigerin beim SV Werder Bremen, ihr Kommen fest zugesagt.

Sie wartet gespannt darauf, wer sie am Nachmittag ab 16.30 Uhr beim zweiten Promi-Wettkampf in Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens und beim Dribbel-Parcours herausfordert. Wer das Werder-Fußballabzeichen ablegen will, hat davor und danach die Chance dazu.

Von 14.00 bis 18.00 Uhr nehmen die Sportabzeichen-Prüfer*innen kostenfrei die verschiedenen Sportabzeichen-Disziplinen ab. Wer vorher beim Zuschauen neugierig geworden ist, kann das Deutsche Sportabzeichen einfach mal ausprobieren.

Wie Muskelkater entsteht, darüber informiert die Paracelsus-Klinik an ihrem Infostand, wo auch die aktuellen individuellen Laktatwerte bestimmt werden können.

Neben dem sportlichen Kick macht das Rahmenprogramm mit seinen vielen Extras die Sportabzeichen-Tour zu einem tollen Ziel, um gemeinsam den Feierabend einzuläuten: Eltern können auf dem Ernsting's family Parcours bei Hula Hoop und Standweitsprung mit ihren Kindern Spaß haben.

kinder Joy of Moving lädt zum großen Wurf am Basketballkorb ein und lässt die Gäste am Glücksrad drehen. An der kinder Joy of Moving Fotostation können sich Mädchen und Jungen Fotos von ihren Sportabzeichen-Prüfungen abholen, die Profifotografen am Vormittag gemacht haben.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist mit einem Tapping Board und einer Wurfwand vor Ort, wo es um Reaktionsvermögen und Treffsicherheit geht. Kostenlose Erfrischung gibt es an der Wasserbar der Sparkasse Bremen, wo das XXL-Sparschwein weitere Überraschungen für die Besucher*innen bereit hält.

Deutsches Sportabzeichen

Wer wird Sport-Stipendiat*in des Jahres 2022?

Fünf Top-Athlet*innen stehen auf sportstipendiat.de zur Wahl

(DOSB-PRESSE) Bereits zum zehnten Mal würdigen Deutsche Sporthilfe und Deutsche Bank den*die „Sport-Stipendiat*in des Jahres“. Ab sofort kann jeder Sportfan auf www.sportstipendiat.de unter fünf Top-Athlet*innen wählen, denen die Kombination aus Spitzensport und Studium in besonders beeindruckender Art und Weise gelingt. Zur Wahl stehen bis zum 10. Juli 2022:

- Simon Attenberger, Ju-Jitsu-Weltmeister und Lehramtsstudent für Mathematik und Physik
- Valentin Baus, Paralympics-Sieger im Tischtennis und Business-Administration-Student
- Emily Bölk, Kapitänin der deutschen Handballnationalmannschaft und Studentin der BWL und Wirtschaftspsychologie

- Leonie Beck, Olympia-Fünfte im Freiwasserschwimmen und Medienkommunikations-Studentin
- Selin Oruz, EM-Zweite im Hockey und Studentin der Humanmedizin

Abgestimmt werden kann online unter www.sportstipendiat.de. Unter allen Teilnehmer*innen, die dort ihre Stimme abgeben, wird ein iPad verlost. Als Stimme für eines der Talente zählen zusätzlich die Likes unter den jeweiligen Social-Media-Posts der Athlet*innen.

Kriterien bei der Wahl „Sport-Stipendiat*in des Jahres“ sind die sportliche Leistung sowie Erfolge und Fortschritte im Studium, die in der Zeit von Mai 2021 bis April 2022 erzielt wurden. Unter Berücksichtigung der besonderen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie spielten im Auswahlprozess auch die Bewältigung dieser Hürden und freiwilliges Engagement eine wesentliche Rolle. Bewerben konnten sich alle studierenden Sporthilfe-Athlet*innen, die das Deutsche Bank Sport-Stipendium erhalten. Eine Jury aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien hat aus zahlreichen Bewerbungen vorab eine Top 5 ausgewählt, die in einer Online-Wahl gegeneinander antreten.

Die Deutsche Bank, seit 2001 Partner der Deutschen Sporthilfe und seit 2008 Nationaler Förderer, vergibt gemeinsam mit der Sporthilfe in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal den Titel „Sport-Stipendiat*in des Jahres“. Für die Bank ist es ein Herzensprojekt, junge Menschen dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen - sowohl im Spitzensport als auch im Studium. Sie leistet damit einen positiven Beitrag für die studierenden Athlet*innen, für die die Bank ein verlässlicher Partner ist im Bestreben, Leistungssport und berufliche Karriere miteinander zu vereinbaren.

Die Deutsche Bank verdoppelt deshalb dem oder der Sieger*in das monatliche Stipendium für 18 Monate von 300 Euro auf 600 Euro. Die Finalist*innen erhalten für den gleichen Zeitraum eine Zusatzförderung von 50 Prozent des Stipendiums. Im Vorjahr wurde Leonie Meyer, Kitesurferin und angehende Ärztin, als „Sport-Stipendiatin des Jahres“ ausgezeichnet. Frühere Preisträger*innen sind u.a. Speerwurf-Olympiasieger Thomas Röhler (2018/MBA), Weitsprung-Olympiasiegerin Malaika Mihambo (2014/Politikwissenschaft) und Hockey-Olympiasieger Martin Häner (2013/Humanmedizin).

Landes-Seniorensportspiele in Sachsen

Jetzt für das Erfolgsevent im September anmelden!

(DOSB-PRESSE) Nach vierjähriger Pause ist es endlich wieder soweit und der Landessportbund Sachsen kann zum 14. Mal seinen absoluten Sporthöhepunkt für alle Junggebliebenen ab 50 Jahren durchführen, die Landes-Seniorensportspiele (LSSS).

Unter dem Motto „aktiv - gesund - lebensfroh“ sind alle sportbegeisterten und interessierten Sächsinnen und Sachsen ab 50 Jahren eingeladen, bei den 14. Landes-Seniorensportspielen am 17. September 2022 in Leipzig in zahlreichen Wettkampfsportarten anzutreten sowie sich in vielfältigen Workshops auszuprobieren und gemeinsam mit Gleichgesinnten einfach Spaß an der Bewegung zu haben.

Vor allem aber geht es auch um das soziale Miteinander, welches insbesondere in den vergangenen zwei Jahren häufig zu kurz gekommen ist. Denn das Schönste an den Landes-Seniorensportspielen - wie auch am Training im Sportverein - ist noch immer die Freude daran, gemeinsam mit Gleichgesinnten die individuelle Lieblingssportart zu betreiben. Geselligkeit und gemeinsames Bewegen sind vor allem nach dem pandemischen Stillstand von großer Relevanz.

Gleichermaßen leistet der Sport einen erheblichen Beitrag zur Gesundhaltung bis ins hohe Alter. Und damit jede und jeder das richtige Angebot für sich findet, um mit Freude regelmäßig Sport zu treiben, bieten die Landes-Seniorensportspiele eine ideale Möglichkeit, als eine bzw. einer von knapp 2.000 Teilnehmenden die eigene Fitness schon einmal unter Beweis zu stellen - denn Vereins- und Wettkampfsport ist nicht nur etwas für die Jungen, sondern auch die Junggebliebenen. Mit insgesamt 30 Sportarten sowie gut 60 Workshops zum Ausprobieren reicht die Vielfalt von Atemtraining über Aquafitness, Selbstverteidigung, Tanz, Yoga bis hin zu Zumba.

Alle Informationen rund um die Landes-Seniorensportspiele sowie Hinweise zu dem digitalen Anmeldeprozess gibt es auf der [Webseite des LSB](#).

Rückkehr der 13. Kinder- und Jugendsportspiele Brandenburg

6.500 Teilnehmer*innen in mehr als 30 Sportarten starten am 2. und 3. Juli

(DOSB-PRESSE) Wie so vieles andere mussten auch sie dem Kampf gegen Corona weichen: Die Kinder- und Jugendsportspiele des Landes Brandenburg. Die 13. Auflage des größten märkischen Sportwettkampfes sollte 2020 stattfinden und wurde doch ausgebremst. Jetzt aber steht das Highlight für tausende Kinder aus dem ganzen Land in den Startlöchern. Und so werden am kommenden Wochenende, 2. und 3. Juli, mehr als 6.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in mehr als 30 Sportarten für jede Menge Bewegung und Höchstleistungen sorgen. Dabei reicht die Altersspanne der Aktiven von sechs bis 20 Jahre.

Zentrum des sportlichen Geschehens ist dabei Brandenburg an der Havel. Gut 5.400 Aktive und Helfer gehen dort an diesem Wochenende in 23 Sportarten an den Start. Dazu gehören Wassersportarten wie Kanurennsport, Segeln oder Rudern genauso wie die Kampfsportarten Judo, Sumo sowie Ringen als auch Teamsportarten wie Handball, Beachvolleyball oder Basketball. Andere Sportarten wie Gymnastik, Skisport oder Kraftdreikampf tragen ihre Wettkämpfe in Potsdam, Senftenberg oder Schwedt aus.

Auch Brandenburgs Sportministerin Britta Ernst wird sich vor Ort ein Bild vom pulsierenden Brandenburger Sportleben machen und zahlreiche Wettkämpfe besuchen.

[Weitere Informationen](#)

SPORT TALK 30: Wie geht's nach Corona weiter?

SPORT TALK 30 der SportRegion Stuttgart am 7. Juli 2022 in Leonberg

(DOSB-PRESSE) In Leonberg findet am 7. Juli 2022 der von Daniel Räuchle moderierte SPORT TALK 30 statt. Im Sportvereinszentrum des SV Leonberg/Eltlingen geht es an jenem Abend unter dem Motto „Corona - und nun?!“ um die Auswirkungen der Pandemie auf den organisierten Sport.

Das Podium ist namhaft besetzt. Neben Leonbergs Oberbürgermeister Martin Georg Cohn werden die Geschäftsführer Tobias Müller (SV Leonberg/Eltlingen) und Matthias Ranke (Schwäbischer Turnerbund) sowie Geschäftsführerin Denise Roth (Württembergische Sportjugend) an der Diskussionsrunde teilnehmen. Der Eintritt ist frei, aus organisatorischen Gründen ist jedoch eine vorherige Anmeldung notwendig (talk@sportregion-stuttgart.de). Die Diskussionsrunde beginnt um 19.30 Uhr (Einlass ist ab 19.00 Uhr). Anmeldeschluss ist Freitag (1. Juli 2022). Veranstaltet wird die Diskussionsrunde von der SportRegion Stuttgart.

[Mehr Informationen](#)

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

47 Prozent Frauen bei den Winterspielen Milano Cortina 2026

1362 Startplätze werden bei den Olympischen Winterspielen 2026 an Frauen vergeben (DOSB-PRESSE) Das Sportarten- und Wettkampfprogramm der Olympischen Winterspiele Milano Cortina 2026 wird eine Rekordzahl von Frauenwettbewerben umfassen. Sie steigt um vier auf nun 50 bei 54 Männer-Events und zwölf Mixed-Events.

Mit einem Frauenanteil von 47 Prozent (Peking 2022 45,4 Prozent) wird zudem ein historischer Höchststand bei den Athlet*innen erreicht. 1362 Startplätze werden an Frauen vergeben. Mehr waren es nie zuvor bei Olympischen Winterspielen. Die Männer erhalten 1538 Startplätze.

Die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) verabschiedete die Planungen am vergangenen Freitag (24. Juni) auf Grundlage der Empfehlungen der Olympischen Programmkommission. Sie hatte die von den Internationalen Sportverbänden (IF) eingereichten Vorschläge bewertet.

Insgesamt acht neue Events wurden in das Programm der Winterspiele in dreieinhalb Jahren aufgenommen. Die vorgesehene Obergrenze von 2900 Athlet*innen wird trotzdem exakt eingehalten. In Peking nahmen 2892 Athlet*innen teil.

Die Änderungen betreffen vier Sportarten, hier eine Übersicht über alle acht olympischen Sportarten in Milano Cortina 2026:

- Skibergsteigen (als neue olympische Sportart für diese Ausgabe der Spiele auf Vorschlag des Organisationskomitees) mit drei neuen Disziplinen: Sprint der Männer, Sprint der Frauen und Mixed-Staffel
- Biathlon: keine Änderungen
- Bob und Skeleton: Aufnahme eines Mixed-Teams im Skeleton
- Curling: keine Änderungen
- Eishockey: keine Änderung
- Rennrodeln: Aufnahme eines Damen-Doppelsitzers. Der bisherige Doppelwettbewerb, der offen für Männer und Frauen war, wird zum reinen Männer-Doppel.
- Eiskunstlauf: keine Änderungen
- Ski: Aufnahme von drei neuen Disziplinen: Ski Freestyle Männer Dual Mogul, Ski Freestyle Frauen Dual Mogul und Skispringen Frauen von der Großschanze (Einzel). Streichung einer Disziplin: Mixed-Mannschaftswettbewerb.

„Wir haben große Fortschritte bei der Schließung der Geschlechterlücke bei Olympischen Winterspielen gemacht“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach. „Wir haben uns von 40 Prozent Frauen in Sotschi 2014 auf 47 Prozent Frauen in Milano Cortina 2026 gesteigert. Wir sind fest

entschlossen, die Gleichstellung der Geschlechter weiter voranzutreiben. Milano Cortina ist ein weiterer wichtiger Meilenstein in diesem Bestreben.“

Nur provisorisch im Programm der Spiele in Milano Cortina enthalten ist die Kombination im Ski-Alpin (Frauen und Männer). Hier wird es weitere Diskussionen geben. Der Internationale Ski-Verband (FIS) erhält so zusätzlich Zeit, um einen Vorschlag für das Wettbewerbsformat zu erarbeiten und dazu Feedback von seinen Stakeholdern, einschließlich der FIS-Athletenkommission, einzuholen. Eine endgültige Entscheidung über die Kombination im Ski-Alpin wird spätestens im April 2023 erwartet.

Fünf der sieben olympischen Wintersport-Weltverbände hatten für Milano Cortina Programmänderungen im Vergleich zu Peking 2022 beantragt. Es wurden 23 neue Events und eine zusätzliche Athletenquote von 359 (113 Männer/246 Frauen) gefordert. Die IOC-Exekutive stimmte schließlich der Aufnahme von acht neuen Events, der Streichung eines Events zu und des Austauschs eines weiteren Events zu.

Die IOC-Exekutive diskutierte auch den Status und die Herausforderungen der Nordischen Kombination im Hinblick auf Universalität - insbesondere außerhalb Europas - bei den letzten drei Ausgaben der Olympischen Winterspiele. Dies zeigt sich daran, dass die 27 Medaillen in der Nordischen Kombination bei den letzten drei Olympia-Austragungen von Athleten aus nur vier Nationalen Olympischen Komitees (NOK) gewonnen worden sind. Außerdem hatte die Nordische Kombination bei diesen Spielen unter allen Disziplinen den mit Abstand niedrigsten Zuspruch bei den Zuschauern.

Diese sehr besorgniserregende Situation führte zu einer Grundsatzdiskussion sowohl in der Olympischen Programmkommission als auch in der IOC-Exekutive. Das ausschlaggebende Argument für den Verbleib der Nordischen Kombination im olympischen Programm für Milano Cortina 2026 war die Situation der Männer, für die die Olympischen Spiele nur noch dreieinhalb Jahre entfernt sind und die sich bereits seit vielen Jahren auf diese Spiele vorbereiten. Dies gilt nicht für die Frauen, die bisher nur eine Weltmeisterschaft mit der Teilnahme von Athletinnen aus nur zehn nationalen Verbänden hatten. Die Aufnahme der Nordischen Kombination in das Programm der Olympischen Winterspiele 2030 hängt von einer deutlichen Aufwärtsentwicklung ab, vor allem im Hinblick auf die Universalität und den Zuspruch der Zuschauer.

[Das vollständige Wettkampfprogramm und die Athleten-Quoten für Milano Cortina 2026 können hier eingesehen werden.](#)

Die Aufnahme des Skibergsteigens als zusätzliche Sportart in Milano Cortina ist dank der Reformen der Olympischen Agenda 2020 möglich. Organisationskomitees können dem IOC zusätzliche Sportarten für ihre Ausgabe der Olympischen Spiele vorschlagen. Milano Cortina hatte Skibergsteigen gewählt. [Der Vorschlag war von der IOC-Session 2021 einstimmig angenommen worden.](#)

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Mehr Sicherheit für Box-Athlet*innen

IOC-Exekutive entzieht Box-Weltverband IBA die Leitung der Qualifikation und des Olympiaturniers Paris 2024

(DOSB-PRESSE) Der Box-Weltverband IBA wird weder die Qualifikation noch das Box-Turnier bei den Olympischen Spielen Paris 2024 leiten. Die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) entzog der IBA diese Aufgabe bei seiner Sitzung am vergangenen Freitag (24. Juni) im Interesse der Athlet*innen sowie der Boxgemeinschaft.

Sie ist eine Konsequenz der anhaltenden und sehr besorgniserregenden Probleme der IBA in den Bereichen guter Verbandsführung und ihres Kampfrichter- und Wertungsrichtersystems. Damit möchte das IOC den Athlet*innen Sicherheit für ihren Weg zu den Olympischen Spielen Paris 2024 geben.

Das IOC selbst wird nun - ausnahmsweise und in enger Abstimmung mit dem Organisationskomitee Paris 2024 und Athletenvertretern - alternative Modelle für die Organisation der Qualifikation und der Boxwettbewerbe bei den Spielen erarbeiten. Die Empfehlungen müssen dann von der IOC-Exekutive genehmigt werden.

Die Entscheidung über die Aufnahme des Boxens in das Sportprogramm der Olympischen Spiele Los Angeles 2028 wird zu einem späteren Zeitpunkt getroffen.

Die bereits seit vielen Jahren angesprochenen verschiedenen Bedenken des IOC in den Bereichen guter Verbandsführung, Kampfrichter- und Wertungsrichtersystem sowie der finanziellen Abhängigkeit der IBA vom russischen Staatsunternehmen Gazprom bestehen fort.

Darüber hinaus gab das Sportschiedsgericht CAS am 14. Juni 2022 bekannt, dass es einem Einspruch gegen die jüngsten Wahlen der IBA-Führung stattgegeben hat. Präsidentschaftskandidat Boris van der Vorst und drei weitere Kandidaten für Führungspositionen, die am Tag vor den geplanten IBA-Wahlen von der Interims-Nominierungsstelle der IBA ausgeschlossen worden waren, müssen wieder zugelassen werden. Darüber hinaus stellte der CAS fest, dass der gewählte Präsident Umar Kremlow denselben Regelverstoß begangen hatte und dennoch als einziger Kandidat zur Wahl zugelassen worden war.

Sorgen bereitet der IOC-Exekutive auch die Tatsache, dass für die Olympia-Qualifikationsturniere für Paris 2024 bislang keine Vereinbarungen mit Ausrichterstätten getroffen worden sind und dass es nicht genügend zertifizierte Kampf- und Wertungsrichter*innen gibt, um die geplanten Veranstaltungen zu besetzen.

Hintergrund: Nach einer Untersuchung und einem [Bericht einer IOC-Kommission im Jahr 2019](#) wurde die Anerkennung des Internationalen Boxverbandes (damals noch AIBA) durch das IOC ausgesetzt. Diese Suspendierung ist auch heute noch in Kraft. Im Anschluss an die Suspendierung richtete das IOC eine Task Force ein, die den Auftrag erhielt, die Qualifikationsturniere für das Boxturnier bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 zu organisieren. Unter Leitung von IOC-Mitglied Morinari Watanabe, der auch Präsident des Internationalen Turnverbands (FIG) ist, sorgte die Taskforce für einen klaren, fairen und transparenten Qualifikationsweg für die Boxer nach Tokio und faire und gerechte Wettkämpfe bei den Olympischen Spielen Tokio 2020. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC gibt die ersten Flüchtlings-Stipendiat*innen bekannt

Sportler*innen erhalten Stipendium, um sich auf Paris 2024 vorzubereiten

(DOSB-PRESSE) 44 Flüchtlingsathlet*innen werden vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) gefördert, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich für das Flüchtlingssteam Paris 2024 zu qualifizieren. Dies gab das IOC im Umfeld des Weltflüchtlingstages (20. Juni) bekannt. Alle Sportler*innen erhalten ein monatliches Stipendium von Olympic Solidarity.

Die 44 Athlet*innen kommen aus zwölf Ländern, werden von 16 Nationalen Olympischen Komitees (NOK) auf allen fünf Kontinenten betreut und treten in zwölf Sportarten an. Von dieser ersten Gruppe sind 23 Olympionik*innen, die zum IOC-Flüchtlingsteam Rio 2016 und/oder Tokio 2020 gehörten. 18 weitere waren zuvor schon Stipendiaten des IOC und drei weitere Athlet*innen wurden neu ins Programm aufgenommen.

Die Stipendiat*innen kommen aus Afghanistan, Kamerun, Kongo, der Demokratischen Republik Kongo, Eritrea, Äthiopien, Irak, dem Iran, Südsudan, Sudan, Syrien und Venezuela und sind aus den Sportarten Leichtathletik, Badminton, Boxen, Kanu, Radfahren, Judo, Karate, Schießen, Schwimmen, Taekwondo, Gewichtheben und Ringen.

Sie werden von 16 gastgebenden NOKs unterstützt: Australien, Österreich, Brasilien, Kanada, Deutschland, Großbritannien, Israel, Jordanien, Kenia, Portugal, Niederlande, Neuseeland, Schweiz, Türkei, USA und Uruguay. Alle Stipendiaten haben ihren Flüchtlingsstatus vom Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, UNHCR, bestätigt bekommen.

IOC-Präsident Thomas Bach begrüßte die Athlet*innen: „Wir heißen Euch in der Olympischen Gemeinschaft willkommen und wünschen Euch viel Glück bei der Qualifikation. Ich weiß, wie schwierig es ist, sich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren, und wir bewundern, wie Ihr Euch angesichts all der von Euch überwundenen Schwierigkeiten dieser Herausforderung stellt.“

Die IOC-Stipendien werden von Olympic Solidarity finanziert und bieten den Athlet*innen die Unterstützung, die sie für ihr Training und ihre Teilnahme an Qualifikationswettkämpfen im Vorfeld der Olympischen Spiele Paris 2024 benötigen.

Drei der Athleten - der Badmintonspieler Aram Mahmoud, der Gewichtheber Cyrille Tchatchet und der Marathonläufer Tesfay Felfele - profitieren von Übergangsstipendien, da sie demnächst die Staatsbürgerschaft ihres Gastlandes erhalten oder schon erhalten haben.

Eine bahnbrechende Initiative

Die Stipendien für Flüchtlingsathlet*innen wurden nach der historischen Teilnahme des ersten IOC-Flüchtlingssteam bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 eingeführt. Das Team wurde vom IOC im Jahr 2015 ins Leben gerufen, um auf das Ausmaß der globalen Flüchtlingskrise aufmerksam zu machen. Präsident Bach stellte die Initiative damals bei der UN-Vollversammlung der Weltöffentlichkeit vor. Das IOC-Flüchtlingssteam Team Rio 2016 bestand aus zehn Athlet*innen, die durch ihre Reise zu den Spielen und ihre Leistungen in Rio de Janeiro ein Symbol der Hoffnung in die Welt sandten.

Seitdem wurde das Programm ausgeweitet und bietet den NOKs die Möglichkeit, in ihren Ländern lebende Flüchtlingssportler*innen zu finden und sie während ihres Trainings, ihrer Vorbereitung und ihrer Teilnahme an hochklassigen Wettkämpfen zu unterstützen. Dies führte dazu, dass im Vorfeld der Olympischen Spiele Tokio 2020 mehr als 50 Stipendiat*innen unterstützt wurden, von denen 29 Athlet*innen in zwölf Sportarten in das IOC-Flüchtlingsteam Tokio 2020 berufen worden sind.

Die Zusammensetzung des IOC-Flüchtlingsteams Paris 2024 wird im Jahr 2024 bekannt gegeben. Die Geschichten und Reisen der 44 Stipendiaten können in den sozialen Medien unter den Hashtags #RefugeeOlympicTeam, #Paris 2024, #StrongerTogether und #OlympicRefugee verfolgt werden.

Das IOC-Flüchtlingsteam wird in Paris unter dem Akronym EOR antreten. Es steht für Equipe Olympique des Réfugiés.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Tokio 2020 schließt die Bücher mit ausgeglichenem Budget

Organisationskomitee der Spiele veröffentlicht Finanzbericht

Das Organisationskomitee für die Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020 hat seinen abschließenden Finanzbericht veröffentlicht. Er zeigt ein ausgeglichenes Budget von 640,4 Milliarden Japanischen Yen (5,8 Milliarden US-Dollar). Dies konnte dank Einsparungen und erhöhter Einnahmen erreicht werden.

Die wichtigsten Einnahmequellen waren:

- Der Zuschuss des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Höhe von 86,8 Mrd. JPY (0,8 Mrd. USD);
- TOP-Sponsoring in Höhe von 56,9 Mrd. JPY (0,5 Mrd. USD);
- lokales Sponsoring in Höhe von 376,1 Mrd. JPY (3,4 Mrd. USD);
- eine Versicherungszahlung in Höhe von 50,0 Mrd. JPY (0,5 Mrd. USD) für die Verschiebung der Spiele; und
- andere Einnahmequellen, einschließlich Lizenzen, die zum Gesamtbetrag führen.

Die Ausgaben:

- 195,5 Mrd. JPY (1,8 Mrd. USD) für sportstätten-bezogene Kosten, z. B. für temporäre Infrastruktur und Technik;
- 444,9 Mrd. JPY (4,0 Mrd. USD) für Dienstleistungen wie die Ausrichtung der Wettkämpfe und der Betrieb der Sportstätten, den Transport und die Sicherheit.

Gesamtausgaben der Spiele:

Die Gesamtausgaben für die Spiele, einschließlich der von der japanischen Regierung und der Stadtverwaltung von Tokio getragenen, beliefen sich auf 1.423,8 Mrd. JPY (13,0 Mrd. USD). Dieser Betrag liegt um 220,2 Mrd. JPY (2,0 Mrd. USD) niedriger als in dem im Dezember 2020 bekannt gegebenen fünften Haushaltsplan von Tokio 2020 und um 29,2 Mrd. JPY (0,3 Mrd. USD) niedriger als im Dezember 2021 bekannt gegebenen geschätzten Budget der Spiele.

Die Gesamtausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

- 864,9 Mrd. JPY (7,9 Mrd. USD) für Ausgaben im Zusammenhang mit Sportstätten, wie beispielsweise neuen, permanenten Sportstätten oder temporärer Infrastruktur und Technik;
- 523,6 Mrd. JPY (4,8 Mrd. USD) für Dienstleistungen wie die Ausrichtung der Wettkämpfe und der Betrieb der Sportstätten, den Transport und die Sicherheit;
- 35,3 Mrd. JPY (0,3 Mrd. USD) für COVID-19-Schutzmaßnahmen.
- Die Gesamtausgaben für die Paralympischen Spiele belaufen sich auf 151,4 Mrd. JPY (1,4 Mrd. USD).

Die Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020 fanden unter nie zuvor dagewesenen Umständen statt. Auf Grund der COVID-19-Pandemie mussten die Spiele zum ersten Mal in der Geschichte um ein Jahr verschoben werden. Eine weitere Folge der Pandemie war, dass in den meisten Sportstätten keine Zuschauer zugelassen gewesen sind. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Einnahmen und Kosten der Spiele.

Auf Grund des IOC-Reformprogramms Olympische Agenda 2020 konnten erheblich Kosten eingespart werden. Weitere Einsparungen waren durch Optimierungen und Vereinfachungen nach der Verschiebung erreicht worden. Die Gesamtausgaben in Höhe von 1.423,8 Mrd. JPY (13,0 Mrd. USD) lagen 76,2 Mrd. JPY (0,7 Mrd. USD) niedriger als im Dezember 2016 errechneten ersten Budget der Spiele.

*109,89 ist der durchschnittliche Wechselkurs USD/JPY 2021, der von der Bank of Japan veröffentlicht worden ist.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Torsten Burmester: „Inklusion geht nur zusammen“

Zum Abschluss der Nationalen Spiele 2022 in Berlin führte Special Olympics ein Interview mit dem DOSB-Vorstandsvorsitzenden Torsten Burmester

Torsten Burmester spricht über nachhaltige Auswirkungen der Special Olympics Nationalen Spiele Berlin 2022 und der Weltspiele 2023 in Berlin, die Inklusionsmaßnahmen im DOSB und den Aufholbedarf im Thema Bekanntheit der Bewegung Special Olympics.

SPECIAL OLYMPICS: Herr Burmester, Wie passen die Special Olympics in diese besondere Sportwoche in Berlin mit den drei Highlights Nationale Spiele, Finals und Sportfest des LSB?

TORSTEN BURMESTER: Hervorragend! Die Nationalen Spiele sind für die Athlet*innen von SOD genauso wichtig wie die Finals für die Leichtathlet*innen. Sie haben sich lange darauf vorbereitet und sind glücklich, dass sie nach der Pause aufgrund Corona nun endlich wieder aktiv sein und ihre sportliche Leistung darstellen können. Viele der Athlet*innen der Nationalen Spiele gehören zu einer der vulnerablen und damit besonders betroffenen Gruppen, die in den letzten Jahren durch die notwendigen Corona-Schutzmaßnahmen noch weniger Möglichkeiten zu Teilhabe und Sport hatten. Darüber hinaus geht es den Sportler*innen bei den Nationalen Spielen noch viel mehr um ihre eigene Sichtbarkeit und Anerkennung in der Gesellschaft. Auch das Familiensportfest des LSB Berlin passt ganz ausgezeichnet zu den Nationalen Spielen, denn viele Athlet*innen sind mit ihren Familien vor Ort und sind somit ein ideales Beispiel für den gelungenen Familiensport.

SPECIAL OLYMPICS: Wie wichtig sind die Special Olympics Weltspiele im nächsten Jahr für den DOSB auf dem (langen) Weg zu einer möglichen Olympiabewerbung?

BURMESTER: Für eine erfolgreiche Olympiabewerbung braucht es besonders die Akzeptanz und Begeisterung der Menschen sowie ein gelungenes Konzept für eine solche inklusiv gestaltete und nachhaltig ausgerichtete Großveranstaltung. Die Verantwortlichen für die SO Weltspiele haben sich hierzu zusammen mit der Senatsverwaltung, den Ministerien und vielen Partnern vor allem auch aus der Zivilverwaltung dazu lange Gedanken gemacht und tolle Ideen entwickelt. Davon können wir nur profitieren.

SPECIAL OLYMPICS: Das Thema Special Olympics ist in der Öffentlichkeit nicht besonders bekannt. Wie kann der DOSB da noch weiter unterstützen?

BURMESTER: Die Umsetzung der Inklusion ist schon lange ein wichtiges Schwerpunktthema des DOSB, und die Special Olympic Weltspiele sind eine großartige Gelegenheit, dies darzustellen und voranzubringen. Wir haben in der Vorbereitung alle DOSB-Mitgliedsorganisationen und unsere Netzwerke immer wieder einbezogen und Mitwirkungsmöglichkeiten dargestellt. Inklusion geht nur zusammen durch Menschen mit und ohne Behinderungen sowie die allgemeinen und die Behindertensportverbände. Wir haben hier einen DOSB-Stand beim Special Olympics Festival, an dem verschiedene Sportverbände beteiligt sind. Unser Team Inklusion informiert täglich über die Möglichkeiten der Inklusion im und durch Sport. Aber es stimmt: Bis auf die Paralympics, die erfreulicherweise inzwischen auch ein mediales Interesse finden, sind fast alle

Sportevents der Athlet*innen mit Behinderungen und ihrer Verbände viel zu wenig bekannt. Dabei brauchen wir auch über den Sport hinaus die öffentliche Darstellung von Menschen mit Behinderungen mit ihren Potenzialen. Da ist noch einiges zu tun...

SPECIAL OLYMPICS: Ein großer Wunsch ist hier bei den Special Olympics, sich noch stärker an der Basis mit dem organisierten Sport zu vernetzen, um mehr Bewegungsangebote für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung zu schaffen. Wie kann man noch mehr Vereine dazu bewegen, inklusive Sportangebote zu machen?

BURMESTER: Indem wir Multiplikator*innen ausbilden und gemeinsam mit Sportverbänden Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion in ihrem Wirkungsbereich starten. Dazu sind wir eine Kooperation mit der Aktion Mensch eingegangen. Aktuell wurden Projektanträge in Höhe von 2,5 Millionen Euro gestellt. Mit unserem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderten Projekt "Event-Inklusionsmanager*innen im Sport" werden Menschen mit Schwerbehinderungen in den Sportverbänden hauptamtlich eingestellt, um Sportveranstaltungen inklusiv und barrierefrei zu gestalten. Dazu tauschen wir uns auch regelmäßig mit den Verantwortlichen in den Sportverbänden aus und die Behindertensportverbände unterstützen uns mit ihrer Expertise. Die Umsetzung der Inklusion ist ein Querschnittsthema und braucht Maßnahmen auf allen Ebenen von der Ausbildung der Übungsleiter*innen bis hin zum barrierefreien Umbau der Sportstätten.

SPECIAL OLYMPICS: Was können die beiden Veranstaltungen, die Nationalen Spiele jetzt und die Weltspiele im nächsten Jahr, beim Thema Inklusion in Deutschland insgesamt bewegen?

BURMESTER: Ganz viel! Weil wir viel dafür tun, dass es nicht nur ein weiteres Sommermärchen wird. Es geht darum, durch diese beiden Events nachhaltige Strukturen des Miteinanders im Sportverein und in der Gesellschaft zu schaffen. Wir werden dieses Jahr noch ein Strategiekonzept zur Umsetzung der Inklusion vorlegen, um diesem Prozess ganz viel Schwung zu geben.

Die Fragen stellte Ulrike Spitz

Teamsport Deutschland konstituiert Parlamentarischen Beirat

Überparteiliches Engagement für Ehrenamt und Gesellschaft

Teamsport Deutschland hat am Donnerstag, 23. Juni 2022, seinen Parlamentarischen Beirat für die 20. Legislaturperiode konstituiert. Teamsport Deutschland hat folgende Abgeordnete des Deutschen Bundestages in den Beirat berufen: von der SPD Staatsminister Carsten Schneider MdB, Maja Wallstein MdB, Natalie Pawlik MdB; aus der CDU/CSU Fraktion Christian Freiherr von Stetten, Prof. Helge Braun MdB, Emmi Zeulner MdB; von Bündnis 90/Die Grünen Tina Winkmann MdB und Philipp Krämer; als Vertreter der FDP wird Generalsekretär Bijan Djir-Sarai Mitglied des Beirates sein und von Der Linken Dr. André Hahn. Vorsitzender des Beirats bleibt, auf Vorschlag der Mitglieder, der bisherige Vorsitzende Christian Freiherr von Stetten.

Andreas Michelmann, Sprecher von Teamsport Deutschland, sagt: „Ich freue mich sehr, dass wir auch in der 20. Legislaturperiode unseren Parlamentarischen Beirat weiterführen können. Bereits in den vergangenen vier Jahren haben wir sehr gut zusammengearbeitet und erlebt, dass ein

solcher institutionalisierter Austausch für beide Seite gewinnbringend ist. Ich bedanke mich bei den Abgeordneten für ihr großes Interesse an der Arbeit von Teamsport Deutschland und freue mich, dass wir neben erfahrenen Persönlichkeiten auch einige junge Abgeordnete für diese Runde gewinnen konnten und nun auch weiblicher aufgestellt sind.“

Der Parlamentarische Beirat wird Teamsport Deutschland auch in der 20. Legislaturperiode bei allen politischen und strategischen Fragestellungen beratend zur Seite stehen. Ziel ist es, die Kommunikation zwischen den Akteuren des organisierten Mannschaftssports und der (Bundes-)Politik weiter zu verbessern, um unter anderem die öffentliche Aufmerksamkeit für die hohe gesellschaftliche und identitätsstiftende Funktion der Mannschaftssportarten sowie die Akzeptanz und die Rahmenbedingungen für sportliche Großveranstaltungen zu fördern.

Christian Freiherr von Stetten MdB, Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats, sagt: „Engagement für den Teamsport bedeutet auch, sich für die Belange der vielen Millionen ehrenamtlich Engagierten im ganzen Land stark zu machen. Deshalb bin ich gerne im Parlamentarischen Beirat von Teamsport Deutschland dabei und bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Fraktionen für die Unterstützung. So geht überparteiliches Engagement für das Ehrenamt und die Gesellschaft!“

An der Auftaktsitzung in Berlin nahmen als Vertreter von Teamsport Deutschland Andreas Michelmann (Sprecher Teamsport Deutschland, Präsident Deutscher Handballbund), Bernd Neuendorf (Präsident Deutscher Fußball-Bund), René Hecht (Präsident Deutscher Volleyball-Verband), Wolfgang Brenscheidt (Generalsekretär Deutscher Basketball Bund), Claus Gröbner (Generalsekretär Deutscher Eishockey-Bund), Mark Schober (Vorstandsvorsitzender Deutscher Handballbund und Thomas Willenbacher (Leiter Hauptstadtbüro von Teamsport Deutschland) sowie Patrick Wolf und Bernd Barutta (beide DFB) teil.

Andreas Michelmann, Sprecher von Teamsport Deutschland, kommentiert weiter: „Die Sitzung hat erneut gezeigt, dass Teamsport Deutschland sich im politischen Raum immer weiter etabliert und die Themen des Mannschaftssports Gehör finden. Ich bin davon überzeugt, dass wir unsere gemeinsamen großen Vorhaben wie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für internationale Sportgroßveranstaltungen, die Verbesserung der Sportstätteninfrastruktur, die Leistungssportreform sowie die Stärkung des Ehrenamtes gemeinsam mit dem Parlamentarischen Beirat, den Abgeordneten aus dem Sportausschuss sowie dem BMI und selbstverständlich auch dem DOSB im Sinne des gesamten Sports fortentwickeln können.“

Über Teamsport Deutschland:

Teamsport Deutschland, im März 2017 gegründet, ist die institutionalisierte Interessengemeinschaft der fünf größten deutschen Mannschaftssportverbände, die sich aktiv für die Verbesserung der sportlichen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Mannschaftssportarten einsetzt. Zu den Mitgliedern gehören der Deutsche Basketball Bund (DBB), Deutsche Eishockey-Bund (DEB), Deutsche Fußball-Bund (DFB), Deutsche Handballbund (DHB) und der Deutsche Volleyball-Verband (DVV).

LESETIPPS

Magazin des Sports in Rheinland-Pfalz

Das Magazin ist in der Ausgabe Juni 2022 erschienen

In diesem Monat ist die LSB-Bestandserhebung das Top-Thema. Hier konnte der Abwärtstrend gestoppt werden, zwei der drei regionalen Sportbünde in RLP freuen sich sogar über Mitgliederzuwächse. Mit vielen Zahlen, Daten, Fakten sowie großen und bunten Grafiken und der Liste mit den Top 25-Vereinen aus RLP (nach Zahl der Mitglieder sortiert).

Daneben erfahren Sie, wo die Vereine aus Ihrer Region beim traditionellen Vereinszeitschriften-Wettbewerb des LSB gelandet sind.

Darüber hinaus geht es um das Förderprogramm „Kinder lernen schwimmen“, das in diesem Jahr fortgeführt wird, um den neuen Präsidenten des Sportbund Pfalz, und, und, und....

Die „SportInForm“ ist ein gemeinschaftlich erstelltes Magazin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz sowie der Sportbünde Rheinland und Rheinhessen und wird in einer Auflage von 17.500 Stück an Vereins- und Verbandsvorsitzende, lizenzierte Übungsleiter*innen und Trainer*innen sowie Landespolitik versandt. Neben Berichten und Meldungen aus den Sportbünden werden auch die Sportjugenden (LSB, Sportbünde), das Bildungswerk des LSB und die Fachverbände präsentiert.

[Das Magazin des Sports online auf der LSB-Homepage](#)

Der SV Werder Bremen im Nationalsozialismus

Sammelband zu „Lebensgeschichten jüdischer Vereinsmitglieder“

In zahlreichen großen deutschen Fußballvereinen ist die Pflege des Geschichtsbewusstseins und der Erinnerungskultur ein fester Bestandteil der Vereinspolitik und der Vereinskultur. So gehört es mittlerweile zum „guten Ton“, dass Studien über die Rolle des Vereins in der Zeit des Nationalsozialismus sowie über die Lebenswege ihrer jüdischen Mitglieder an unabhängige Historikerinnen und Historiker in Auftrag gegeben werden, oder dass Fangruppierungen mit Unterstützung der Clubführung von sich aus aktiv werden, wie in diesem Fall.

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis umfangreicher Recherchen durch Mitglieder einer Fangruppe des SV Werder Bremen. Auch wenn der Untertitel „Lebensgeschichten jüdischer Vereinsmitglieder“ lautet, so steht doch im Mittelpunkt des Bandes der ehemalige deutsch-jüdische Präsident des Vereins, Alfred Ries, der von 1923 - 1931, 1947 - 1951 und von 1963 bis zu seinem Tod im Jahr 1967 die Geschicke des Vereins erfolgreich geleitet hat.

Drei der insgesamt neun Beiträge widmen sich der Lebensgeschichte des ehemaligen Präsidenten. Fabian Ettrich zeichnet unter dem Titel „Alfred Ries - Lebenslang grün-weiß“ sehr ausführlich dessen privaten und beruflichen Lebensweg sowie seine zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten nach. Geboren am 5. Dezember 1897 schloss sich Alfred Ries bereits als Schüler dem ‚Fußballverein Werder‘ - Vorläufer des heutigen SV Werder Bremen - an und übernahm

bald erste Führungsfunktionen im Verein. Mit nur 25 Jahren wurde er erstmals in das Präsidentenamt gewählt. Beruflich wandte er sich dem Import-Export-Gewerbe zu und war nach seiner Ausbildung bei verschiedenen Firmen tätig, bevor er Mitte der 1920er Jahre seine Karriere bei dem Bremer Unternehmer Ludwig Roselius fortsetzte.

Als Jude war er bereits ab 1932 antisemitischen Angriffen in Bremen ausgesetzt. Seine ‚Flucht‘ aus Bremen führte ihn zunächst über München und die Tschechoslowakei nach Jugoslawien, wo er und seine erste Frau Marie Catharine letztlich den Holocaust überlebten. In Jugoslawien war er zeitweise noch für den Bremer HAG-Konzern tätig. Für diese Tätigkeit waren ihm zwischen 1935 und 1944 in Bremen „vier sogenannte Gewerbelegitimationskarten“ ausgestellt worden, die ihm später in seinem Wiedergutmachungsverfahren von den deutschen Stellen den Vorwurf der Kollaboration mit den Nazis einbrachten.

Diese Vorwürfe der angeblichen konspirativen Zusammenarbeit mit den Nazis und der Korruption gegen Ries waren von dem Politikwissenschaftler Arthur Heinrich in seinem Beitrag „Alfred L. Ries und sein ‚Schicksal der Verfolgung‘“ (2017 in der Zeitschrift „SportZeiten“) sowie von Rainer Kahrs mit „Die mysteriöse Vergangenheit von Werders Ex-Präsident Ries“ (gesendet bei „buten und binnen“/Radio Bremen am 21.7.2020) noch einmal öffentlich thematisiert und präsentiert worden. Zentraler Zeuge in dem Wiedergutmachungsprozess war der ehemalige Offizier der deutschen Abwehr unter Admiral Canaris, Walter Frischmuth, dessen Glaubwürdigkeit bereits in dem Prozess durch die deutschen Beamten in Zweifel gezogen wurde, wie später auch von Heinrich und Kahrs.

Ettrich beschreibt in seinem Überblicksbeitrag über den Lebensweg von Alfred Ries auch dessen weitere Lebensstationen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und seiner Rückkehr nach Bremen als „Aufbauhelfer für Sport, Wirtschaft und Politik“. Als Vorsitzender der Deutschen Olympischen Gesellschaft Bremen, stellvertretender Vorsitzender des Norddeutschen Fußball-Verbandes (1949 - 1951) sowie des Deutschen Fußball-Bundes und als Vizepräsident des Deutschen Sportbundes war er auf allen Ebenen des deutschen Fußballsports und im Dachverband des deutschen Sports in Spitzenpositionen im Nachkriegsdeutschland tätig. Am 1. Juli 1953 wechselte Alfred Ries in den Dienst des Auswärtigen Amtes. Höhepunkt seiner diplomatischen Karriere war seine Berufung als Botschafter in Monrovia/Liberia am 11. August 1959.

Die Zeit von Ries in Jugoslawien, die Geschichte der Gewerbelegitimationskarten und der Umgang mit Alfred Ries durch die deutschen Behörden nach 1945 stehen im Mittelpunkt der Beiträge von Sabine Pamperrien „Agent‘ Alfred Ries“ und von Dirk Harms „Das ‚Schicksal der dritten Verfolgung des Alfred L. Ries“.

Der Prozess der Wiedergutmachung für das durch das Naziregime erlittene Unrecht der deutschen Juden und die Entnazifizierung waren keine Idee der Deutschen nach 1945, sondern eine Verpflichtung, zu der sie von den Alliierten gezwungen worden waren. Darin lag ein grundsätzliches Problem, das auch in den Beiträgen über die Lebenswege der weiteren jüdischen Mitglieder des Vereins immer wieder durchscheint. Viele deutsche Beamte hatten wenig Interesse daran, den jüdischen Antragstellern zu ihrem Recht zu verhelfen, zumal sie sich doch häufig selbst als Opfer der Nazis verstanden. Dank des Artikels 131, der 1951 dem Grundgesetz zugefügt worden war, durften die ursprünglich aus ihren öffentlichen Ämtern ausgeschlossenen Täter wieder an ihre Schreibtische in den deutschen Ämtern und Behörden

zurückkehren. So kam es bei den Wiedergutmachungsverfahren nicht selten vor, dass deutsche Juden, die den Holocaust überlebt hatten, denselben Beamten gegenüber saßen, die vor 1945 an der staatlichen Judenverfolgung beteiligt gewesen waren. Sehr häufig wurde die Glaubwürdigkeit der Aussagen und Schilderungen der Antragsteller und ihrer Zeugen von den deutschen Beamten in Frage gestellt, so auch im Fall Alfred Ries.

Auf der Grundlage neu erschlossener Quellen macht Sabine Pamperrien deutlich, dass die Aussagen des wichtigsten Zeugen Walter Frischmuth in dem Wiedergutmachungsverfahren von Alfred Ries im Jahr 1952 der Wahrheit entsprechen. Walter Frischmuth sagte 1952 u.a. aus: „Ich möchte ausdrücklich betonen, daß es für mich vollkommen klar war in diesem Fall, dass es sich nicht um Ausstellung eines echten Agentenausweises handelte, sondern um eine Bescheinigung, die es dem Antragsteller (Ries, d. V.) ermöglichen sollte, unbehelligt im Ausland verweilen zu können. Ich bemerke dazu, daß es sich bei dem Antragsteller Ries nicht um den einzigen Fall dieser Art handelte, daß Nicht- oder Halbariern solche Ausweise ausgestellt wurden“. Frischmuth war seit 1929 bei der Politischen Polizei tätig und während der NS-Zeit bei der Abwehrstelle Bremen.

Der jüdische Historiker Arno Lustiger hat 2005 in seiner Rede im Deutschen Bundestag von „Rettungswiderstand“ gesprochen, der u.a. von Mitgliedern der deutschen Abwehr um Admiral Wilhelm Canaris praktiziert wurde, um deutschen Juden das Überleben zu ermöglichen. Mittlerweile ist in der zeithistorischen Forschung bekannt, dass Admiral Canaris und sein Apparat sich für die Rettung von Juden eingesetzt haben.

Pamperrien hat u.a. die Verhörprotokolle der ehemaligen Abwehrangehörigen durch den britischen Auslandsgeheimdienst SIS, die im britischen Nationalarchiv aufbewahrt werden, sowie den Aktenbestand der ehemaligen Bremer Abwehrstelle aus dem Bundesarchiv ausgewertet. Auf der Grundlage dieser neuen Quellen zeichnet sie die Tätigkeit von Walter Frischmuth bei der Abwehrstelle Bremen nach und kann nachweisen, dass Alfred Ries wie auch weitere Bremer Juden „durch Vermittlung Walter Frischmuths unter dem Schuttschirm der Abwehr überlebten“ (206). Alfred Ries war weder „V-Mann noch Agent noch überhaupt Mitarbeiter von Walter Frischmuths, sondern ein Verfolgter!“ Die sehr sachliche und kenntnisreiche Analyse von Sabine Pamperrien überzeugt und entlastet Alfred Ries endgültig von dem Vorwurf der Konspiration mit den Nazis.

In einem weiteren Beitrag „Das ‚Schicksal der dritten Verfolgung des Alfred L. Ries‘“ setzt sich Dirk Harms sehr dezidiert mit dem Beitrag von Arthur Heinrich über Alfred Ries auseinander und weist ihm zahlreiche Fehler und Unzulänglichkeiten in seiner Argumentation nach. Nach seiner Analyse haben die deutschen Beamten in den Wiedergutmachungsverfahren grundlegende rechtliche Vorgaben verletzt, was letztlich dazu geführt hat, dass „Alfred Ries (unberechtigt) in den Ruch einer Zusammenarbeit mit der Gestapo oder eine Spionagetätigkeit für die NS-befehlige Wehrmacht rückte“ (227).

In der Zusammenschau der beiden Beiträge von Pamperrien und Harms wird deutlich, dass Verfahrensfehler, Unterstellungen und Zweifel an den Aussagen von Alfred Ries und des Hauptzeugen Walter Frischmuths zu dem unberechtigten Vorwurf geführt haben, dass Alfred Ries mit den Nazis kollaboriert hat.

Selbst wenn Ries ein ‚Agent‘ gewesen wäre, um sein Leben zu retten, als Jude war er ein aus rassistischen Gründen Verfolgter des NS-Regimes, der ständig um sein Leben fürchten musste. Seine Eltern wurden von Bremen am 23. Juli 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert und ermordet. Seit 2018 ist der Platz vor dem Weser-Stadion nach Alfred L. Ries benannt, eine Entscheidung der Stadt Bremen und des Präsidiums des SV Werder Bremen, die auch ohne die Erkenntnisse dieser Studie ihre Berechtigung hat und das großartige Engagement von Alfred Ries für den SV Werder Bremen und die deutsche Nachkriegsgesellschaft öffentlich sichtbar würdigt.

In fünf weiteren Beiträgen werden an die Lebens- und Leidenswege weiterer jüdischer Mitglieder des SV Werder Bremen erinnert. Eine ebenfalls prägende Persönlichkeit in der Geschichte des SV Werder Bremen war Hansi Wolff, der als Geschäftsstellenleiter und später als Geschäftsführer 53 Jahre als dem Verein eng verbunden war. Der Titel des Beitrags „Hansi Werder vom Sport-Verein Wolff“ von Carina Knapp-Kluge steht symbolisch für die Bedeutung von Hansi Wolff in der Werder-Vereinsgeschichte. Wolff galt nach der rassistischen NS-Lehre als „jüdischer Mischling ersten Grades, obwohl er evangelisch getauft war.

Als „Mischling“ galt auch Theodor Eggert, der maßgeblich die Klubgeschichte in der Nachkriegszeit geprägt hat.

Leo Weinstein wurde als Jugendlicher des Vereins verwiesen: er war Jude! Trotz dieser schmerzlichen Erfahrungen blieb er dem Verein lebenslang verbunden. Er floh 1938 in die USA, wo er später Professor für Romanistik wurde und das Fußballspiel an seiner Stanford-Universität einführte.

Die drei Söhne der Familie Rosenthal, Arthur, Hermann und Herbert, waren wie ihr Vater Albert engagierte Mitglieder beim Fußballverein Werder, dem Vorläufer des SV Werder Bremen. Während Hermann und Herbert vor der Verfolgung in der Nazi-Zeit fliehen konnten, wurden Albert und Arthur Rosenthal deportiert und ermordet.

Bislang nahezu unbekannt war der Lebensweg des „jüdischen Werder-Schiedsrichters“ Hugo Grünberg, der zusammen mit einigen Familienmitgliedern nach Minsk deportiert und dort am 28. Juli 19452 ermordet wurde.

Auch in den Beiträgen über Wolff, Eggert, Grünberg und die Rosenthals wird die teilweise zynische und ehrverletzende Arbeit der Bremer Wiedergutmachungsbehörde deutlich.

Den an der Zeitgeschichte interessierten Fußballfans ist der vorliegende Sammelband als Lektüre nachdrücklich zu empfehlen und es bleibt zu hoffen, dass er anderen großen und kleinen Vereinen als Vorbild für die eigene Aufarbeitung ihrer Vereinsgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus dient.

Bracht, L./Ettrich, F./Hafke, T./Harms, D./Knapp-Kluge, C./Meyer, M./Pamperrien, S.: Werder im Nationalsozialismus. Lebensgeschichte jüdischer Vereinsmitglieder. Verlag Die Werkstatt: Bielefeld 2022.

Lorenz Peiffer